

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegrams-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprochelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 95.

Dienstag, 26. April 1904, abends

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kannaken für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bestellungen

auf das

„Riesauer Tageblatt“

Amtsblatt der Königl. und Kaiserl. Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“

für Monate

— Mai — Juni —

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern von den Ausrückern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rautenstraße 59; in Straßla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen

Jeder Art finden im Riesauer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in der Landbezirke in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,

Rautenstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 26. April 1904.

Nach dem bekanntlich am 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan der Staatsbahnen wird der jetzt 12 Uhr 25 Min. nachts ab Leipzig bis Riesa verkehrende Personenzug künftig mit 5 Min. späterer Abfahrt nur bis Wurzen geführt, der Verkehr in Döbeln und Riesa wird durch den Schnellzug 1, Abfahrt in Leipzig, Dresd. Bf. 12 Uhr 15 Min. nachts vermittelt. Sonn- und Festtags wird ab Leipzig, Dresd. Bf. 9 Uhr 35 Min. nachm. ein neuer Personenzug abgehen, der in Wurzen 10 Uhr 19 Min. nachm. eintrifft, sein Gegenstück verläßt Wurzen Sonn- und Festtags 8 Uhr 10 Min. nachm., um in Leipzig, Dresd. Bf. 8 Uhr 46 Min. nachm. anzukommen. Eine neue Verbindung mit Riesa ist in dem 10 Uhr 25 Min. nachm. ab Leipzig, Dresd. Bf. zur Einleitung gelangenden Personenzug hergestellt, die Abfahrt in Riesa erfolgt 12 Uhr 3 Min. nachts. Die Abfahrt des nachfolgenden Schnellzuges 11 ist ab Leipzig, Dresd. Bf. 30 Min. später gefügt worden und erfolgt künftig 11 Uhr 15 Min. nachts, er hält jedoch nicht mehr in Döbeln und Wurzen und ist demnach beschleunigt worden, daß er 12 Uhr 9 Min. hier in Riesa eintrifft.

Auf der Hauptstraße wurde heute vormittag ein Radfahrer von einem Hunde belästigt, infolgedessen der Fahrer zum Stützen kam und dabei noch mit einem gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagen kollidierte, so daß man einen größeren Unfall befürchtete. Glücklicherweise schien der Gefährte härtere Verletzungen nicht erlitten zu haben, da er zu Fuß weitergehen konnte.

In voller Blütenpracht präsentiert sich jetzt ein großer Teil der Obstbäume. Weithin sind die Äpfel und Birnen von einem Kleebe vom reifen Weiß bis zum roten Rot bebedt. Jeder einzelne Baum ist ein leuchtendes Blumenstaub, der nur in der großen Stube der Natur Platz findet. Neben dem aus zahllosen weißen Strahlen bestehenden, mit jedem Wind durchwobenen Duleit des Kirschenbaums drängt die Blumentransparenz der Birne. Der an Größe beschleunigte Pfirsichbaum glänzt durch sein prächtiges Blütenrot, das sich geschmackvoll von der schwarzen Farbe des Ahorns abhebt. Weich ein liebliches Bild gewährt jetzt ein Döbeln, dessen kleine Schieferbüchse aus dem Blütenmeer hervorspringt. Und weicht ein Leben herrscht in einem Mähdorn Baum! Das summt und braunt da oben im Sonnenschein, als wenn eine ganze Dorfmusikpötte Konzert geben wollte. Da sind sie angekommen, die künftigen Biene, haben ihre dunkle Wohnung verlassen und ziehen nun im goldenen Sonnenlichte von dem süßen Nektar der

welchen Blüten und beladen sich mit dem goldenen Blütenstaube, aus dem wir dann den köstlichen Honig bekommen. Auf ihr Stübchen! Geht hinaus nun ins Freie! Jetzt sind unsere Landstraßen am schönsten! Jetzt glänzen die Bäume in der Frühlingssonne, es duftet um euch her, es musiziert neben euch und über euch, und drüben über dem Felde jubiliert die Lerche und steigt zum hellen Himmel empor. Freut euch der herrlichen Frühlingzeit, denn nur zu bald ist sie verschwunden!

Der Landesverein der freiwilligen Volkspolizei im Königreich Sachsen wird seine diesjährige Generalversammlung Sonntag, den 8. Mai, in Dietzen abhalten.

Mit Ermächtigung Sr. Majestät des Königs Georg werden bezüglich der Reserve-Entlassung folgende, von dem deutschen Kaiser über die Rekrutierung des Heeres 1904 erlassenen Bestimmungen entsprechende Anordnungen bekannt gegeben: 1. Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 30. September 1904. Das nähere bestimmen die Generalkommandos. 2. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften, unter Berücksichtigung der in § 1 getroffenen Festsetzung, in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beurlaubung oder nach dem Entlassen in der Stabsorten statt. Abweichungen hiervon können das Kriegsministerium und in Bezug auf einzelne Mannschaften die Generalkommandos verfügen. 3. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Defensivhandwerker und die Militärkrankenwärter sind am 30. September 1904 zu entlassen.

Bekanntlich ist nach Artikel 8 des Handwerkergesetzes vom 26. Juni 1897 derjenige, der beim Inkrafttreten der Bestimmungen über den Meistertitel persönlich ein Handwerk selbständig ausübt, befugt, den Meistertitel zu führen, wenn er in diesem Gewerbe die Befugnis zur Anstellung von Lehrlingen besitzt, ohne Rücksicht darauf, ob er die Meisterprüfung abgelegt hat oder nicht. Der Gewerbe-Kammer zu Chemnitz nun waren Bedenken darüber beigegeben, ob diese Vorschrift auch auf das Maurer- und Zimmerergewerbe Anwendung zu finden habe. Sie bezweifelten das um desswillen, weil das Maurer- und Zimmerergewerbe wegen der damit verbundenen großen Verantwortung eine besondere Stellung einnimmt und weil man bei einem Meister des Maurer- oder Zimmerergewerbes gewisse Kenntnisse in der Statistik und Statistiklehre voraussetzen muß, die ein Teil der Bauunternehmer, dem der Meistertitel auf Grund des Artikels 8 der Übergangsbestimmungen ohne weiteres zuzulassen würde, nicht überbringen könnten. Deshalb wandte sich die Kammer an die Regierung und bat sie um eine Aufklärung über diese Frage. Das Ministerium des Innern erwiderte hierauf, daß Artikel 8 des Gewerbeordnungsgesetzes vom 26. Juni 1897 auch auf das Maurer- und Zimmerergewerbe mit der angegebenen Folge Anwendung zu finden habe. Ob die mit der Ausübung dieses Gewerbes verbundenen Verantwortung zur Einführung des Meistertitels nachweislich für die Bauhandwerker führen werde, darüber seien die Entscheidungen noch nicht abgeschlossen.

Die Kaiserlich russische Gesandtschaft zu Dresden bringt zur Kenntnis, daß die im Königreich Sachsen und dem Herzogtum Braunschweig lebenden russischen Untertanen, die in der Reserve der Flotte stehen, zum aktiven Dienst im Volkstheater und Schwarzem Meer wie folgt einberufen worden sind: 1) Kaiserliche Reserveoffiziere der Flotte, 2) alle in der Reserve der Flotte stehenden Unteroffiziere, Matrosen und Soldaten aus den Gouvernements Rjasan, Kowno, Jaroslaw, Simbirsk, Saratow, Samara, Astrachan, Wolgoda, Petersburg, Kurland, Livland und Estland, 3) diejenigen Kaiserl. Unteroffiziere, Matrosen und Soldaten der Marine und Flotte, die sich im Privatdienst der russischen Freiwilligen Flotte oder der russischen Gesellschaft für Schiffahrt und Handel befinden, wie auch solche, die im Privatdienst und anderen kaiserlichen Ministerialstellen Anstellung haben.

Slawitz, 25. April. Ein russischer Hotelbesitzer hat in der vorangegangenen Nacht sein Anwesen in einem kleinen Gasthofe getrieben. Er schloß mit einem anderen Gaste in einem Zimmer zusammen und hatte sich als Karl Schumann aus Soos in die Fremdenliste eingetragen. Fröhlich um 3 Uhr fand der Gaste aus und hob seinen Schlafensruhe alle Kisten, die Taschen und 20 Mark Geld. Der Dieb entfloh mit seiner Beute unbemerkt aus dem Gasthofe und erlosch nach Döbeln zu. Unterwegs verlor er ein Armband, dem er sehr wichtig vorlag. Bei dieser Gelegenheit entfiel dem Dieb

sein Hut, in dem man einen Entlassungsschein des Frankfurter Gefängnisses, auf den Namen des Schuhmachers Otto Barchel aus Kallowitz in Böhmen lautend, fand. Hiernach ist der Dieb ein schon wegen ähnlicher Vergehen vorbestrafter Mensch, der erst vor einiger Zeit eine ihm in Frankfurt wegen Gottliebshof zuerkannte Gefängnisstrafe abgeübt hat.

Bittau. Ein Erweiterungsbau des hiesigen Stadtkrankenhauses, der noch in diesem Jahre ausgeführt werden soll, ist von den hiesigen Kollegien beschlossen worden. Die Erweiterung macht sich deshalb notwendig, weil das Krankenhaus schon oft so stark besetzt war, daß weitere Kranke nicht mehr aufgenommen werden konnten, letztere weil im Hofraum für die verschiedenen aufstehenden Krankheiten besondere Zimmer vorhanden sein müssen. Es wird dementsprechend am Hauptgebäude und am Hofraum je ein Flügel angebaut werden. Die sich einschließend der inneren Einrichtung auf 122000 Mk. belaufenden Kosten des Erweiterungsbaus werden aus dem Krankenhaus-Bauschests bestritten, der gegenwärtig auf 137000 Mk. angewachsen ist.

Bittau. Eine unangenehme Situation erlebte ein hiesiges Braupaar dadurch, daß der „Herr Doktor“ am Tage vor der Trauung wegen Bettes verstorben war. — Vor ungefähr 14 Tagen wurde in Waltersdorf die 62-jährige Witwe Ernestine Thiele von einem wütenden Ochsen auf größtmögliche Weise zugerichtet. Die Frau war, wie gewöhnlich, mit dem mit einer Kuh und einem Ochsen bespannten Wagen vom Felde heimgekommen. Beim Ausspannen wurde der Ochse wild, ging auf die Frau los und verletzte sie mit den Hörnern so schwer, daß die Eingeweide heraussamen. Die Unglückliche wurde nach dem Bittauer Krankenhaus gebracht, wo sie jetzt ihren Verletzungen erliegen ist.

Chemnitz, 25. April. Für die Erbauung von Arbeiterwohnhäusern aus der Eugen-Eiche-Straße hat das hiesige Hochbauamt ein Projekt aufgestellt, das eine Mittelgruppe mit vier Häusern und zwei Seitengruppen von je zwei Häusern vorsieht. Jedes Haus bekommt Erd-, Ober- und Dachgeschoss. Ingesamt werden dadurch 41 Familienwohnungen geschaffen. Der Bau kostete für obererbaute zwei die nötigen Mittel in Höhe von 151000 Mk. und dem Stillbau überlassen.

Chemnitz, 26. April. Aus St. Louis wird der hiesigen „Allgemeinen Zeitung“ von einem sächsischen Großindustriellen gemeldet, daß die von der Dresdener Städteausstellung herrührende Kollektiv-Ausstellung dort in denkbar traurigster Verfassung eingetroffen sei. Sämtliches Glas ist zerbrochen und die Zeichnungen teilweise durch das Wasser verdorben. Die Hotels verlangen teilweise schon jetzt horrenden Zimmerpreise. Es ist hier jedermann zu raten, nicht vor Mitte Juni, bis zu welchem Zeitpunkt erst die Ausstellung fertig sein wird, nach St. Louis zu reisen.

Dreiberg (Sa.), 24. April. Ministerialrat sind zumweil auch für die hiesige Licht-, Wasser- und Straßenbeleuchtung eingerichtet worden.

Glauchau, 24. April. Auf eine Anfrage des deutschen Handelsrates bezüglich der Stellungnahme der einzelnen Industrie- und Handelszweige zu der beabsichtigten Verlängerung der Handelsverträge hat die Reichsversicherungsanstalt für Gläubiger-Verfahren geantwortet, daß sie einer solchen Verlängerung ablehnend gegenübersteht.

Wittweida, 25. April. Im Vorraum einer gegenwärtig auf dem Schloßplatz aufgestellten Volkshaus-Ausstellung explodierte gestern abend eine Dynamitladung. Im Raum stellten sich die Flammen des Feuers mit und verletzten einen Teil der Dachplaner. Beiläufig dem Schmelzen der freiwilligen Feuerwehr war es zu danken, daß der Brand bald unterdrückt werden konnte. Die gerade sehr gut besuchte Ausstellung wurde vom Publikum innerhalb weniger Augenblicke ohne Ansehung geräumt.

Sayda, 24. April. Die Stadtverordneten genehmigten die Herstellung eines Hofraumes für an anschließender Krankheitskammer sowie die Anfertigung eines allgemeinen Desinfektionsapparates.

Annaberg, 25. April. Ein hiesiger Handelsmann beabsichtigt man, die ministerielle Genehmigung voranzutreiben, eine Unterrichtsstelle für Lehrkräfte mit dem Einjährig-Freiwilligen-Konkurs zu errichten. Eine Besondere Stelle in der benachbarten Gemeinde Meßdorf hat ein neues Gewerbe erfinden und in den östlichen Staaten zum Patent angemeldet. Es ist dies ein Dreiklang, welcher die abgeschlossenen Patronen selbständig heranzu-

weist. — Die Schnee- und Raupschichten, die der letzte Winter brachte, haben im oberen Erzgebirge an den Waldgebirgen riesigen Schaden angerichtet. Da nun die Schneemassen zum großen Teile geschmolzen sind, geht man daran, die Schäden auszubereiten. Tausende von fleißigen Händen werden das ganze Jahr zu tun haben, um die Ackerarbeit zu bewältigen.

Kannberg, 25. April. Im benachbarten Röhberg ist eine tiefe Meinungsverschiedenheit entstanden, zu der ein Schulmensch den Anlaß gegeben hat. Ein großer Teil der Einwohner ist mit der vom Schulvorstand getroffenen Entscheidung über die Platzfrage nicht einverstanden. In der Lokalpresse wird der hierüber geführte Einfluß einer schärfen Kritik unterzogen und mitgeteilt, daß man gegen denselben „energisch Protest“ erheben wird.

Dörsdorf, 25. April. Ein seltsames Spiel ist im Gasthof „zur Schlüsselsteine“ bei Reichold Strubiner zu sehen. Dessen Dodel hat dieser Tage ein Netz mit drei jungen Haisen aufgefädelt und die Fische in schonen Reue gepackt und weggetragen. Dodeler besitzt eine Reue, die gerade ein Junges trägt. Um nun den Fischen wälderischen Schutz zu verschaffen, hat man dieselben in den gleichen Reue mit Reuehämmer und Reuejunges geist. Hier befinden sich die Fische in Reue, denn die Reue besteht sie in wälderischer Weise. — So zu lesen im Leipziger Tageblatt.

Von der schiff. böh. Grenze. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich, wie kurz gemeldet, am Sonntag nachmittag auf der Lokalbahn Tepitz-Weichenberg zwischen den Stationen Ritz und Weichenberg (Ortsteil Ritz) infolge einer — Windstöße. Während eines heftigen Gewitters erlosch plötzlich eine Windstöße, welche den Eisenbahnzug, hob aus dessen Mitte drei Personenwagen in die Höhe und — schleuderte sie die Weichenberg hinab. Von den in diesen Wagen befindlichen Passagieren wurden 17 verletzt, davon 4 schwer. Diese Kollision der Windstöße, die sich obenreihen auch in anderen Verwicklungen, wie dem Entweichen von Dämmen, Abheben von Dächern usw. kundgab, deutet darauf hin, daß hier eine Windstöße von ganz ungewöhnlicher Heftigkeit wirksam war die wohl mit den auch sonst beobachteten normalen Witterungsverhältnissen im Zusammenhange stand.

Wurzen, 24. April. Infolge der in unserer nächsten Umgebung orthographischen Maul- und Klauenseuche wird nach der Bekämpfung der vorgeschriebenen Weiden dem fleißigen Fleißigenwäcker kein Weidenmark vorgegeben. Diese Anordnung ist getroffen, um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

Leipzig, 25. April. Die der hiesigen Ortskrankenkasse stellte sich zur Einstellung von 27 neuen Ärzten (Kunst) heute Abend 6 Uhr ab. Wie verlautet, wird die Kasse nicht in der Lage sein, die Forderung der Krankenkassenkasse voll zu erfüllen. man hat nun um Fristverlängerung nachgesucht.

Leipzig, 25. April. Das Reichsgericht hob in den Revisionssachen das Urteil des Schwurgerichts zu Rumburg auf, durch welches der Müller Frh Prange aus Weichenberg wegen Depo-unterschlagung in 6 Fällen zu 4 Jahren, Zuchthaus und 5 Jahren Exzesshaft verurteilt worden ist.

Aus aller Welt.

Rohlfurt: Sonnabend Abend ging hier ein schweres Gewitter mit circa eine halbe Stunde dauerndem Hagelschlag nieder. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Nusskugeln und löschten sich tief in den Erdboden ein. Auf dem freien Felde fand man noch am Sonntag morgen große Hagelmassen vor. An Bäumen, Pflanzen und Gebäuden ist großer Schaden angerichtet. Zahlreiche Fenster sind zertrümmert, ebenso auf dem Friedhofe die Glasfenster der Denkmäler. — **Wittichenau:** Bei dem Gewitter am Sonnabend Abend schlug der Blitz auch in die Dorfchenke zu Nabbig, Kreis Doynerwerda, erschlug den 20jährigen unverheirateten Knecht Rachel und erscherte das ganze Gebäude nebst Zubehör ein. — **Antwerpen:** Hier stehen zwei Fälle von Schlafkrankheit in Behandlung, die bössartig verlaufen; es handelt sich um Europäer, die aus dem Kongo zurückgekehrt sind.

Bermischtes.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse bezw. unbefugter Bekanntgabe von Festungsplänen wurde der Chefredakteur der „Woche“, Paul Robert, vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I zur Verantwortung gezogen. Als Sachverständiger war Major Prose vom Gewehr Generalstab geladen. Im staatlichen Interesse wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die „Woche“ brachte in Nr. 1 des laufenden Jahrganges eine Abbildung des neuen Abschlußgitters um die Festung Weh. Dazu wurde gesagt: Nicht geringes Aufsehen habe die Nachricht gemacht, daß um die Stadt Weh in weitem Umkreise ein eisernes Gitter errichtet werde. Die Meldung sei irrtümlicherweise mit der Wasserzuführung in Zusammenhang gebracht worden; in Wahrheit hätten aber die beiden Dinge gar nichts miteinander zu tun. Die Errichtung des Gitters sei eine nicht mehr ungewöhnliche militärische Maßnahme usw. Auf Grund dieses Artikels und der Abbildung wurde der Angeklagte zu einer Woche Festungshaft verurteilt.

Die älteste Frau in Ungarn wurde in das Pesther Armenhaus aufgenommen. Die Greisin gab bei ihrer Aufnahme an, daß sie 105 Jahre alt sei, doch war aus ihren Papieren ersichtlich, daß sie im Jahre 1788 geboren wurde, also 116 Jahre alt ist. Auf die Frage, warum sie ihr Alter nur mit 105 Jahren angegeben habe, erwiderte sie, sie habe sich geschämt, daß sie so alt sei. Die Greisin ist verhältnismäßig ruhig, obwohl sie, nach einer Wittermeldung, seit dreißig Jahren wegen eines doppelseitigen Herzklappenfehlers in ärztlicher Behandlung steht. Sie wird ihre Kräfte noch überleben!

Selbstfahrende Krankenstühle. Zu den Neuerungen, die auf der Weltausstellung in St. Louis

in den Dienst der Besucher treten sollen, werden selbstfahrende Sessel gehören als denkbar bequemstes Verbesserungsmitglied für alle, die schlecht oder ungern auf den Beinen sind. Eine ärztliche Zeitschrift weist nun darauf hin, daß solche Gefährte außerordentlich gute Dienste auch bei Kranken und Verwundeten leisten könnten. Die frische Luft ist eines der wirksamsten Heil- und Belebungsmitel, und einem Kranken die Möglichkeit zur Bewegung im Freien erweitern, heißt seine Genesung befördern. Die Bauart und der Mechanismus der selbstfahrenden Sessel können so eingerichtet werden, daß auch für einen Menschen, der in seinem Gesundheits- und Verwundeten der größten Schonung bedarf, keine Bedenkseligkeit oder gar Gefahr durch ihren Gebrauch entsteht. Lediglich sind diese eigenartigen Selbstfahrer schon in der Form, wie sie auf der Weltausstellung in Betrieb treten sollen, so eingerichtet, daß sie zwei Personen gleichzeitig nebeneinander aufnehmen können. Bei ihrer Dienstleistung als Krankenstühle könnte also nötigenfalls noch ein Wärter an der Fahrt teilnehmen, um den Sessel zu lenken und den Patienten zu beaufsichtigen. Die Stühle bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von nur 5 Kilometer in der Stunde, also nicht schneller als ein rüstiger Fußgänger, und haben eine so starke Bremse, daß das Anhalten im Augenblick bewirkt werden kann und daher weder für die Insassen noch für andere Leute ein unangenehmer Zusammenstoß denkbar ist. Für den Gebrauch in Sanatorien könnten an dem Sessel außerdem noch Apparate angebracht werden, die den Armen und Beinen der Kranken eine gewisse Bewegung erteilen und ihnen dadurch eine Übung im Gebrauch erleichtern. Die Handhabung der Sessel ist so einfach, daß sie einem Kinde anvertraut werden kann; die Triebkraft ist Elektrizität. — Wenn all das hier Erzählte wahr ist, wäre die Neuheit nicht übel.

Der Frühlingssonnenschein. Wenn die Wintertage vorüber ist und der April seine Launen ausgetobt hat, bekommt wohl jeder Mensch ein Gefühl dafür, was heller Sonnenschein und blauer Himmel für das Behagen und die Entwicklung der Menschennatur bedeutet. Er braucht nicht einmal auf das knospende Grün zu sehen oder in den Schlupfwinkeln des Bodens nach dem sich regenden Leben der kleinen Tierwelt zu spähen, sondern er empfindet die Wandlung an sich selbst. Die durch den Winter gebleichten Gesichter nehmen allmählich eine gesunde Farbe an, das Rot geht wohl nach und nach unter der Wirkung der Sonnenstrahlen in ein kräftiges Braun über, und der Mensch macht einen aufgespritzten Eindruck. Sogar die Ernährung wird eine bessere und mehr gesundheitsgemäße durch das Erscheinen und allmähliche Willigerwerden der jungen Gemüts auf dem Markt. Nach alle dem ist es nicht zu verwundern, daß der Mensch, je älter und je vernünftiger er wird, desto größere Freude am Frühling findet. Die halberwachsene Jugend findet im Winter noch Gemüts, die nach ihrem Geschmack denen des Sommers fast gleich stehen, und sehr sich weniger an die Unbilden der Kälte und des Lichtmangels. Der erwachsene Mensch hat eine tiefere, in sein ganzes Empfinden übergegangene Einsicht in die Bedeutung des Sonneneinflusses auf alles Leben dieser Erde. Der Naturwissenschaftler drückt diese Erkenntnis mit gelehrten Worten dahin aus, daß die Sonnenstrahlen tiefgehende Veränderungen im Leben der Pflanzen hervorufen und gleichfalls eine bedeutende Wirkung auf die physiologischen Vorgänge des tierischen und menschlichen Körpers ausüben. In den vollen Strömen des Gemüts wirkamen Lichts, an dem die Strahlen der Frühlingssonne besonders reich sind, spielen sich unzählige Prozesse chemischer Vereinigung und Trennung im weiten Reich der Natur ab. Im besonderen ist die Größe des Nutzens kaum abzuschätzen, den ein heller sonniger Frühling in der Bekämpfung von Krankheiten, namentlich ansteckender Natur, ohne irgend ein Zutun des Menschen mit sich bringt. Das Sonnenlicht ist der strengste Gegner aller Krankheitsstoffe, die in den dunklen Wintertagen ihr menschenfeindliches Dasein gefristet haben. Es reinigt die Ströme, es erfrischt die Luft, es belebt die geheimen Kräfte, die im mächtigen Kreislauf des pflanzlichen und tierischen Lebens tätig sind. Licht ist Leben, das fühlen wir, wenn wir auch, genau genommen, von der Art der Wirkung des Lichts auf den Körper wenig wissen. Entdeckungen der letzten Zeit lehren uns, daß der Fortschritt der Natur auf einer allmählichen Veränderung und Zerlegung beruht, die nicht nur im Tier- und Pflanzenreich, sondern auch im Mineralreich vor sich geht. Die Freude und der Anreiz zur Lebenslust, die wir im Frühlingssonnenschein empfinden, werden gewonnen auf Kosten von Kräften, die eine allmähliche Zerlegung der Sonne bedeuten. Wenn diese Zerlegung einmal vollständig geworden sein wird, dann wird das Leben, wie wir es heute verstehen, aufhören müssen. Wäre die Sonne eine ungeheure Masse von Radium, die Licht und Wärme ausstrahlt, so würden dabei Elemente entstehen, die keine Strahlungsfähigkeit mehr besitzen. Aber wenn der Naturforscher heute staunend vor der strahlenden Kraft eines Tausendstel Gramm Radium steht, so können wir uns mit Vergnügen und Bewunderung dem Bewußtsein der Tatsache hingeben, daß die Sonne eine ganz ungeheure Anhäufung von Energie darstellen muß, um deren Erschöpfung sich die Menschheit noch nicht zu sorgen braucht.

Ein Kaisergeradenstein wird demnächst in der Schorfheide bei Jechenia an derjenigen Stelle zur Aufstellung gelangen, wo der Kaiser seinen 1000. Hirsch erlegt hat. Der Stein, ein Findlingsblock im Gewicht von 50 Zentnern, trägt folgende Inschrift: „Unser durchlauchtiger Markgraf und Herr, Kaiser Wilhelm II., saclete

am 20. IX. a. d. 1898 Merckdöf Seinen 1000. edel Hirschen von XX Enden.“

Die gesetzliche Einführung des Titels „Frau“ für ältere Jungfrauen wird in einer Petition verlangt, die an das preussische Abgeordnetenhaus gerichtet wurde, und zwar ist es die Schriftstellerin Frau Ottile in Berlin, die um die Erlaubnis der Führung dieses Titels für „unverheiratete ältere weibliche Personen“ bittet. Die Petitionskommission soll, so heißt es, wegen der Behandlung der Petition etwas in Verlegenheit sein. Frau Ottile hat nämlich vergessen, anzugeben, von welchem Lebensjahre an in Zukunft die „Jungfrau“ auch ohne Ehegepons eine „Frau“ werden soll, und hierüber gehen die Ansichten sehr auseinander, so daß daran wohl die ganze Sache scheitern wird. Schade!

Die unterbrochene Hochzeitsreise. Der 33 Jahre alte Kaufmann R. Schiefer aus Dresden, welcher sich auf der Hochzeitsreise befindet und im Hotel „Carlton“ in Trient wohnte, hat sich dort nach dem „Frank. Cour.“ vom Balkon des Hotels aus gegen eine unten vorbeiziehende Prozession so ungebührlich benommen, daß er verhaftet wurde. Beim Polizeikommissariate begründete Schiefer sein Verhalten damit, daß er als Protestant diese kirchlichen Bräuche nicht kenne und sich beim Vorübergehen der Prozession amüsiert habe. Gegen Schiefer wurde die Strafanzeige erstattet, und da er in Haft gehalten wurde, muß die junge Frau in Trient das Schicksal ihres Gatten abwarten.

Große Erbschaft. In Trielafersmoor (Eisenburg) hat die Ehefrau des Arbeiters Prüfer, die bisher in einer Spinnererei als Arbeiterin tätig war, eine Erbschaft von zwei Millionen Mark gemacht. Frau Prüfer, die jetzt in der Mitte der fünfziger Jahre steht, war als Mädchen in Koblenz in Stellung gewesen und hatte dort den Erlaßer kennen gelernt, der damals Buchhalter war. Sie trat in näheren Verkehr, trennten sich jedoch. Später wurde der Buchhalter durch eine Erbschaft zum mehrfachen Millionär; er blieb unverheiratet. Die nun so unvermuteterweise mit Schätzen bedachte Frau Prüfer soll sich verhältnismäßig gleichmütig in ihr goldenes Schicksal fügen. Allerdings würden sie sich jetzt „n' lüttjet bäten amers trüchten“, meinte sie zu Bekannten.

5. Klasse 145. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn angegeben ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Das Resultat der Nächste. — Fortsetzung des Vorherigen.)

Ziehung am 26. April 1904.

10000 Nr. 9620. Georg Koch, Leipzig u. S. Jannitsch & Co., Elber.

822 682	1724 29	433 448	1500	539 746	723 603	716 648	868
129 383	854 88	745 538	879 207	259 557	491	2777	848 967
902 698	70	512 296	842 504	207 345	608 729	948 760	589 142
892 985	(500)	591 376	3169 61	540 742	367 172	430 947	917
67 82 876	235 620	489 204	4993 618	113 (2000)	923 574	(3000)	
987 964	386 971	696 745	(500)	729 909	264 172	624 161	28 (500)
5232 248	203 259	107 591	576 646	(1000)	774 159	151 680	586
622 276	(2000)	607 64	945 998	813 739	946 903	6453	193 429
58 615	62 5	(3000)	39 843	894 322	48 922	997 236	628 202 500
914 993	645 202	88 990	990	7066 570	33 575	162 358	(2000)
300 568	21 254	206 534	413 908	202 245	929 887	433 904	558
516 183	(3000)	560 184	283	767 (1000)	997 226	234 696	227
487 146	807 388	169 430	211 775	73 794	844	9460	682 797
885 648	978 84	745 391	(500)	323 85	417		
10014 898	51 831	446 935	239 302	494 544	652 747	414	
535 685	109 937	(1000)	22 826	571 536	11515 818	451 66	772
373 (3000)	407 170	877 758	867 517	357 913	860 589	266 656	
562 537	12034 136	803 670	355 29	979 125	519 903	367 698	
663 971	632 108	636	13067 669	4 222	569 447	745 824	250 153
835 (1000)	543 645	466 560	(1000)	933 147	138 515	767 (3000)	
704 383	204 707	313 690	586 232	35 349	14244 914	921 325	
599 632	(3000)	976 952	128 9	(3000)	108 371	73 989	500 174
538	15145 588	632 205	233 185	118 805	505 756	259 149	312
4 671	203 927	566 623	16536 646	709 328	568 971	(500)	238
294 911	960 954	214 624	244 205	104 712	258 945	696 125	
17096 925	861 497	238 280	(500)	844 852	95 671	901 452	432
650 (1000)	727 628	18115 704	861 283	338 (2000)	683 139	466	
318 669	10 (2000)	125 559	719 71	120 687	555 419	567 913	
(2000)	657 517	420 (1000)	390 686	19329 651	807 669	152 900	
770 325	967 498	819 909	122 9 (1000)	596 532	486		
20489 635	554 391	130 407	620 805	755 333	601 (2000)	510	
903 586	64 591	281 665	512 624	123 633	21756 465	714 975	
448 928	908 903	24 186	437 935	959 979	(3000)	779 790	(500)
686 780	624 59	65 968	676	22011 169	765 900	676 140	207 762
954 401	200 49	804 540	566 321	719 914	455	23084 318	681
(500)	550 (500)	985 (2000)	821 764	590 894	287 (2000)	104 477	
53 876	320 (1000)	24380 897	369 134	203 3 699	544 504	255	
613 907	(500)	952 528	(1000)	285 575	672 804	629 880	110 25530
191 998	91 389	(2000)	801 217	918 362	427 318	408 203	550
682 145	(3000)	26913 630	(500)	437 451	781 148	275 659	43 761
702 713	740 432	656	27950 (500)	379 589	682 (2000)	498 324	
213 282	957 301	799 12	773 239	194 519	572 (1000)	438 888	
29063 751	34 768	28 71	96 (3000)	849 4	441 643	855 890	29415
665 123	(500)	8 173	92 671 (1000)	838 168	224 (500)	657 436	(500)
936 636	906 605	989 68					
30678 661	(500)	546 259	113 407	246 389	614 749	230 585	
(500)	534 442	582 14	961 440	586 457	702 717	427 108	170
161 683	221 484	31770 471	158 26	387 781	246 129	178 408	
599 3 215	57 205	461 573	32271 619	198 (500)	338 (1000)	491	
783 963	794 312	745 986	485 353	411 438	(1000)	530 211	203
33329 979	440 283	247 901	183 672	451 (1000)	819 931	467	
115 271	262 358	608 245	186 790	572 916	516 (2000)	321 859	
596 (1000)	623 87	34791 285	931 528	953 444	128 (3000)	738	
(1000)	16 985	(1000)	492 147	794 861	400	35926 198	958 38
210 308	718 (1000)	171 988	946 382	780 188	679 194	838 517	
683 (3000)	202	36164 392	455 78 839	601 688	869 99	918 128	
487 564	26 764	844 235	210 375	814 425	117 102	842 819	87
565	37329 718	996 (500)	458 621	940 518	39 785	846 579	145
564 720	679 251	(500)	936 788	38000 642	775 873	636 496	
134 729	471 680	967 997	627 785	111 (500)	291 (3000)	26 802	
833 554	45 951	674 657	36	3763 959	880 391	189 33	(3000)
458 146	879 585	867 324	824 29	203 185	789 812	968 187	578
949 938							
40002 (1000)	85 920	876 51	904 919	481 442	274 389	(3000)	
841 (500)	804 255	836 11	620 4194	357 489	234 747	616 840	
116 249	606 485	451 89	111 (1000)	39 881	723 368	497	42612
703 975	117 569	756 372	721 872	370 255	658 354	153 947	69
846 780	567 438	938 941	32 (1000)	43659 837	664 415	483	
688 821	(500)	919 192	462 101	378 809	176 275	(1000)	234 519
298 389	(1000)	777 196	44688 42	800 880	100 937	8 189	199
675 294	588 964	945 844	486 457	948 208	805 803	13 441	
45357 921	464 573	274 528	686 944	555 633	892 498	78 658	
157 984	26 889	46232 564	794 770	913 595	332 542	130 89	
180 607	181 271	977 813	911 47452	(500)	770 82	962 944	970
994 882	801 41	323 492	48391 176	844 730	805 146	915 377	

Table of numbers, likely a lottery or financial list, with columns of digits and some text labels.

in Wogau. Wegen Verletzung des Stationsvorstehers in Klein-Tschirno wurde gestern Graf Pückler zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wien. In der Wärschhütte der Rudersdorfer Pulverwerke hat Sonntagmorgen eine Explosion. Die Wärschhütte wurde durch die Explosion zerstört. Ein Verletzt an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein Verletzt ist zu beklagen.

Wien. Außer den bereits gemeldeten 23 Toten sind mit Schwereverwundeten ihren Wunden erliegen. Der Zustand mehrerer Verwundeten ist bedenklich. Die Rache ist wieder hergesteuert.

Wien. (Hof. Bg.) Infolge der Drohung des Stellungsbesizers, nur Frauen und Erbschaften zur Druckerei zu verwenden, geben die Gebr. G. & Co. heute eschienen die Bestellungen wieder.

Wien. Gestern Abend fand im Quirinal zu Ehren Loubets eine Galafest statt, wobei der König einen Trinkpruch auf Loubet ausbrachte und den willkommenen Gast der hochherzigen französischen Nation begrüßte.

Wien. Italien und Frankreich, beide hervorgegangen aus einem alten lateinischen Thron, haben durch Jahrhunderte die Traditionen unauflöslicher Verwandtschaft bewahrt. Heute befrachten sie von neuem ihre Freundschaft.

Wien. Loubet brachte einen Trinkpruch auf den König aus, worin er für den großen unvergesslichen Empfang dankte und auf die wirtschaftlichen Beziehungen hinwies, welche Frankreich und Italien einander nähern und wovon sie wünschen, daß sie zu ihrem Glück stets freundschaftliche seien.

Wien. „Inferne Regierungen haben erkannt, von wie großer Bedeutung es ist, die Interessen ihrer Länder mit den Sympathien in Einklang zu bringen, die sie einander nahe brachten.“

Wien. Zu Ehren des Präsidenten Loubet fand heute vormittag eine große Parade statt. Kurz nach 9 Uhr trat der König auf dem Paradesfeld ein, von dem zahlreich angekommenen Menschenmassen begeistert begrüßt, und bald darauf die Königin mit Loubet. Die Königin und Loubet fuhrten zu Wagen die Front der Truppen ab, der König folgte zu Pferde, umgeben von einem glänzenden Stabe. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen. Der König und die Königin sowie Loubet wurden bei Hin- und Rückfahrt und auf dem Paradesfeld selbst lebhaft begrüßt.

Wien. Die Gala-Vorstellung im Theater Argentina verlief glänzend. Der Saal und die Logen waren geschätzt und vollständig besetzt. Die Majestäten, Präsident Loubet, der Graf von Turin und der Herzog von Genua betreten um 10 1/4 Uhr den Saal und wurden mit enthusiastischem Applaus begrüßt. Die Musik spielte die Marschmusik. Der Vorfall erneuerte sich, als die Herrschaften um 12 1/4 Uhr das Theater verließen. Auch die auf den Straßen angeordnete Menge begrüßte die Majestäten und Loubet bei der Hin- und Rückfahrt härmlich.

Wien. Die griechische Flotte bleibt noch vor Athen. Die Frage der den Griechen außerhalb Smyrnas auferlegten Bemerkenssteuer hat in Prewaga und Mykene Zwischenfälle hervorgerufen, die aber nicht von solchen ernstlichen Folgen begleitet waren, wie der Streikfall in Smyrna. Man glaubt immer noch, daß letzterer friedlich beigelegt werden wird.

Wien. Das Unterhaus hat nach längerer Beratung einen Unterantrag Dillens zu der Vorlage betr. die Fremden-einwanderung mit 241 gegen 117 Stimmen abgelehnt und die 2. Lesung der Vorlage ohne besondere Abstimmung angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Präsident der Nationalverwaltung, Herr, die Regierung wünsche nicht, die Einwanderung von gesunden und ehrenhaften Leuten zu verhindern, aber es sei nicht möglich, die gegenwärtige Art der Einwanderung weiter zu gestatten.

Wien. In der vergangenen Nacht wurden in der City durch eine gewaltige Feuersbrunst vier große Warenhäuser zerstört.

Wien. Die Verzte haben konstatiert, daß die Behauptung, die Gendarmerie habe auf die stichtige Menge geschossen, unwahr ist. Die Sozialisten haben hier anlässlich der Katastrophe in Wien eine Demonstration veranstaltet, die aber ohne Zwischenfall verlaufen ist.

Zum russisch-japanischen Krieg.

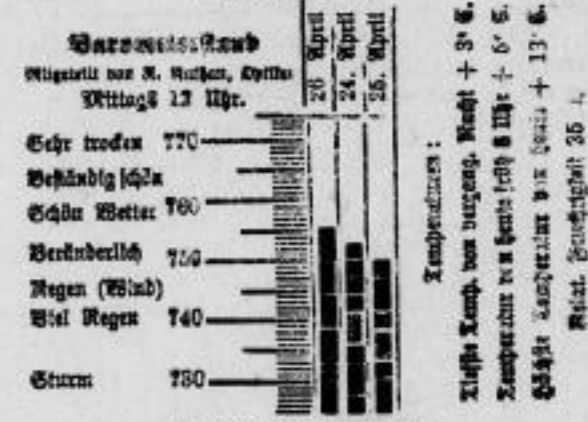
Petersburg, 26. April. Durch einen kaiserlichen Ukas wird die Bevölkerung einiger Kreise der Gouvernements Orenburg, Ufa und Samara zum Stellen von Pferden für auf den Kriegszug zu sendende Teile des Orenburgischen und Ufa'schen Kosakenheeres herangezogen.

Petersburg, 25. April. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser von gestern lautet: Die General Sassulitsch unterm 24. meldet, wurde in den letzten Tagen bemerkt, daß die Japaner in der nächsten Umgebung von Widschu und beim Dorfe Eigu, 15 Werst weiter stromaufwärts, Pioniers ausladen, Boote sammeln und Material zum Bau einer Brücke beschaffen. Am 23. legte eine japanische Truppenabteilung, die aus etwa 2 Kompagnien sowie einer kleinen Abteilung Kavallerie bestand, 95 Werst unterhalb Saopuschis über den Fluß. General Sassulitsch hat Maßnahmen getroffen zur Unterstützung der russischen Feldwachen. Der Feind ist in geringerer Stärke auch gegenüber Saopuschis und bei Tenton gesehen worden. 30 Werst oberhalb von Saopuschis haben die Japaner Vorbereitungen zum Uebersteigen des Flusses getroffen. Im Gebiete südlich des Jalu war am 24. alles ruhig. — Der Korrespondent der Russ. Telegraphenagentur in Port Arthur meldet: Die auswärts verbreitete Nachricht von der Landung von 20000 Japanern in der Nähe von Daini ist vollkommen unbegründet. Diese Nachricht ist von den Japanern erfunden. Im Rapon ist keine Veränderung eingetreten.

Tokio, 25. April. Die große Anzahl von zwischen Port Arthur und Daini gelegenen Minen, die bei einer Verhinderung zur Explosion gelangen, zwingen die japanischen Schiffsgesellschaften, die den Dienst im Gelben Meere und an den Küsten von Petschili versehen, von jeder Fahrt über Tschumulpo hinaus abzusehen. Der japanische Kreuzer „Mama“ brachte eine Mine, die er 40 Seemeilen vom Vorgebirge Schantung entdeckte, zur Explosion. Das herrschende Unwetter und reisende Strömungen haben eine große Anzahl der Minen von ihrem Plaze fortgetrieben. Mehrere sind bereits aufgefunden und unschädlich gemacht worden; aber man fürchtet, daß noch viele andere, die frei umherschwimmen, durch die Strömung nach Süden getrieben sein könnten. Die Schifffahrt ist daher selbst am Tage gefährlich und man hat bisher noch kein praktisches Mittel gefunden, um sich von dieser Gefahr zu befreien.

Tokio, 26. April. Die fremden Militärattachés bei der ersten Armee haben Anweisung erhalten, sich für Sonnabend zum Aufbruch bereitzustellen.

Wetterwaage



Wetterprognose

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Ueberblick der Wetterlage von heute früh: Ein Hoch von 770 mm liegt vor dem Saal, von ihm breitet sich hoher Druck nach dem D des Erdteiles aus; das Minimum hat sich unter 741 mm verlegt und nach Bappeland verlegt. Bei nördl. bis westl. Winden und wechselnder Erwidlung herrscht kühles Wetter; hellenwelse treten Niederschläge auf (München 11, Prag 13 mm). Prognose für den 27. April. Wetter: Trocken, wenn auch mehr oder weniger kühl. Temperatur: Normal. Windrichtung: SW. Barometer: Mittel.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. April 1904.

Wien. Die verstorbenen Witw. Groll vermochte der Schatz 100000 Mark zu veräußern. Stuttgart. Gestern Abend fand in Tschirno der Festbesuch der kaiserlichen Inspektoren des Königs mit dem hochwichtigen durch den Prinzen von Wales statt. Nach Schluß der Festlichkeiten war große Schaulust.

Dresdner Börsenbericht des Miesner Tageblattes vom 26. April 1904.

Table of stock market data from the Dresden Börsenbericht, listing various securities, their prices, and exchange rates.



Ich wolle damit bekunnt, daß ich den alleinigen
Eingekauf des weidlichstien

Harzer Königbrunnen-Sauerbrunnen

(Tafelwasser 1. Ranges) von der Harzer Königbrunnen-
Verwaltung in Goslar, für Riesa und umliegende Städte
abgenommen habe. Ich bitte daher die Herren Hoteliers,
Kaufleute, sowie das geehrte Publikum, sich gefälligst an
mich wenden zu wollen.

Harzer Königbrunnen ist ärztlich empfohlen für Magen-
leiden und als Aufschlammungsmittel, wegen seines süßlichen
Geschmacks sehr empfehlenswert. Dasselbe ist in Riesa von
50 halben Literflaschen verpackt.

Moritz Damm, Riesa
Drogenhandlung.



bei Ernst Schäfer Nachf., Ing. Ernst Kerschmar.

Weißwein **Rotwein**
Dessertweine
Ungarwein **Obstwein**
Alkoholfreie Weine
in grosser Auswahl empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.
I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Paulstr. II. Geschäft: Albertplatz.

Barriere-Vogel, St. P., V., R., J. verm.
1. Juli 4. bei Widmarstr. Nr. 28.

Kaufstr. 17
zu verkaufen in der Villa Gohbarter
mit Zubehör: sofort im Nebengebäude
Niederlagerräume per 1. Juli (in
Bodenerwerkstatt). Näheres
Baderstr. 28. Baumstr. P. Müller.

Starkes eisernes und eilernes
Scheit- und Rollenholz,
sowie eine größere Partie
birkene Deichselstangen
blüß abzugeben bei
Hauswald, Woystraße.

Böhmische Braunkohlen
Mariafischer Bohemia
empfiehlt in allen Sortierungen blüß
als Schiff noch Maß od r G wick
A. G. Perina, Ebnr. 7.

Gutes Kleeheu
hat noch abzugeben
M. Augustin,
Forkhaus Riesen, Post Stauch

Säglich
find alle Gantaurstingkeiten u Gant-
aufschläge, wie Bettfedern, Bienen,
Geschäpdel, Gantdröte, Putzeln, Blä-
chen ic. Daher g b auch man nur:
Steckenpferd.

Carbollheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co. Radeben
mit toller Sch. hmarke: Steckenpferd,
à St. 50 Bl bei: A. G. Gennide
Oskar 15-ter.

Wäschmangeln

neuerer Konstruktion liefert blüß
F. Paul Thiele Nachf.,
Chemnitz, Lutherstraße.

Die für Herrn Bauereibesitzer
Paul Göttlich, Liebenwerda über-
nommenen Brunnenarbeiten sind be-
endet. Da bei einer Tiefe von 62
Metern demartig genügend Wasser
gefunden worden ist, daß daselbst
artefisch über Erde läuft, bitte ich,
mit Rücksicht auf die noch dort vor-
handenen Bohr- und Brunnenbau-
Geräte um weitere Aufträge in
**Brunnenbauten,
Tiefbohrungen und
Wasserversorgungen.**

Otto Blandow,
Brunnenbau u. Tiefbohrgeschäft
Wasserversorgung,
Fork, Baustr., Fernsprecher 530
Sprechungen am Tage u. Ansfähig-
keitenslos. Welche Entlohnung.

Ein Warenschrank mit 60 Kästen
und 20 Schränken ic., passend für Kolonial-
warengeschäft, preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Ex. d. Bl.

Deutsche erstklass. Rollen-Fahrräder
Anzahl 25-50 Mk. Anzahl.
8-15M monat. Gegen
Barzahlung 100 Mk. an Man
verl. umsonst Preis
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Obit 277

Achtung! Mittwoch früh
sich eine Zubr-
Kartoffeln
auf dem Markt zum Verkauf.

MAGGI'S
Bouillon-
KAPSELN
die besten!
Stos ich vor- u g b t
Wag Meiner,
Koloniafwar. Kantonstr. 51.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Kakao
R. Seibmann, Hauptstr. 88

Haupt-Versammlung

des
Allgem. Hausbesitzer-Vereins zu Riesa
findet Mittwoch, den 27. April a. e., abends 8 Uhr
im „Wettiner Hof“ statt, wozu die Mitglieder des Vereins hierdurch
ergeben eingeladen werden.
Tagesordnung: 1. Erhaltung des Geschäftsbuches. 2. Rich-
tungsbildung. 3. Wahl der Vorstandmitglieder. 4. Er-
ledigung etwaiger Anträge.
Um zahlreicher Beteiligung bitte
der Vorstand.

Hotel Köpfner.

Donnerstag, den 28. April
Grande-Soirée magique

des berühmten Ballettmeisters **Mr. Bellini le masque**
genannt der Mann mit den Feinhänden.
Sensationelle Vorstellungen auf dem Gebiet der modernen Salon-Regie.
II. a. a. Präsident-Adagio.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Reserv. Pl. 75 Pf., 1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. 40 Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn Abendroth und im Hotel: Reserv. Pl. 60 Pf.,
1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 30 Pf. — G. Karte 25 Pf.

Alois Stelzer

Hauptstrasse 65.
Weinstuben.
Weinhandlung.
Fernsprecher 102.

Gasthof zu Prausitz.

Samstag, 1. Mai a. e.
Gesangs-Konzert

des M. S. O. „Einigkeit“ zu Prausitz.
N-entzug zu einem Wohlthätigkeitszweck
Nach dem Konzert Ball für die Konzertbesucher.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Es laden blüßlich ein
der Vorstand und O. Schumann.

Nach beendeter Inventur
offertiere ich einen größeren Posten modernster
Selbststoffe zu Ausverkaufpreisen:
**Brautkleider-
Hochzeitskleider-
Gesellschaftskleider-
Promenadenkleider-
Stoffe**
sowie sehr dauerhafte schöne
Blusenstoffe.
Dieser Gelegenheitskauf findet nur
bis 1. Mai a. e.
statt.
Carl Schneider
8 Altmarkt 8
Dresden.

Was der Diamant unter den Edelsteinen,

das ist Doering's Eulen-Seife unter den feinen Toiletteifeln. Man muß sie ver-
suchen haben, um sie voll würdigen zu können. Sie ist einzig in ihrer Art und
Wirkung, die Haut zu reinigen und zu verschönern, sie gibt dem Teint die feststehende
Elastizität lebenshoher Jugend, sie erzdht jenes liebliche Rosa des Antlitzes, das
blühender Schönheit eigen ist und gibt keinerlei belästigende Reizwirkung auf die
Haut auf. Doering's Eulen-Seife ist eine Seife par excellence. Preis nur 40 Pf

Eine habarisierte Ladung
Ia. Böhm. Braunkohlen
(Zulassung)
wird 1.zeitig an der großen Fabrik blüßlich verkauft.

Frischen Natron

garantirt honernd haltbar, empfiehlt
Adolf Berner,
Bretelstr. und Chemnitzerstr.,
Lichtentzen.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
von nachmitt. 4 Uhr ab
warme gekühnerte Serringe-
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Schellfisch

frisch eingetrossen, Pfd. 25 Pf. empfiehlt
Ernst Kerschmar, Fischhandlung,
Curtstr. 5.

ff. Schellfisch

frisch Donnerstags früh frisch ein, à Pfd.
20 und 25 Pf., erfreren bei 5 Pf.
18 Pf. P. Jähwig, Kantonstr. 5a.

Alois Stelzer

Hauptstrasse 65.
Eingetroffen sind
frische Nordseerkabben.
Ia. Köpfiger Stangenporgel.

Bier!

Mittwoch ab. no wird in
der Brauerei O z 5 5 a
Jungbier gefüllt.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch laße zu Kaffee
und Kuchen freundschaft ein und empfehle
sich zeitlich melten herrlichen und schönen
Garten. Achtungsdoll D. Gähnelen.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Rahner

Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Geschw. Obit.

Gasthof Pausitz

Morgen Mittwoch Eierplinken.
Gasthaus zur guten Quelle.
Morgen Mittwoch
Schweinschlachten.
von 8 Uhr an Wellfleisch,
plücker die, Wurz, Ge-
gebenst ladet ein **Georg Schmidt.**

V. A. O. D. 27. IV. 04 III.

Wollbüßig: 8 Scheinen dringend rüßig.

Herzlichsten Dank.

Für die vielfachen Beweise der
Liebe und Teilnahme und den über-
aus reichen, kostbaren Blumenstrauß,
sowie die zahlreich Begleitung zur
letzten Ruhestätte unserer lieben Mutter,
Frau Emilie verw. Risse,
sagen wir hierdurch allen unsern auf-
richtigsten Dank. Insbesondere Dank
Herrn Pastor Böhm für die Besuche
am Krankenbett und die zu Herzen
gehenden Trostesworte am Grabe, so-
wie Herrn Lehrer Weiße für die er-
hebenden Gesänge. Die aber, liebe
Enkelkinder, rufen wir ein „Ruhe
seuf!“ nach.

Schlammre samt befreit von E. denselben,
Viele gute Mutter Du,
Ungetrübte geniesse Du die Freuden
Jener besten Welt der seligen Ruh,
Dort wird Schmerz in Sonne sich
verwandeln.

Dorten, wo kein Kage Tränen weint;
Wo der Herr belohnt die redlich handem
Mit den Lieben ewig Dich vereint.
Hoberfen, Riefo, Gähba, Zellbahn,
Jeszen, Dresden u. Seppig-Gonnenwö,
Diensttag, 24. April 1904.

Die trauernden Ginterkistner.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Vom Landtag.

90. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.
Sitzungsbericht. — Dresden, 25. April 1904.

Am Regierungstisch: Minister des Innern von Meißner, Finanzminister Dr. Räger und Kommissare.

Tagesordnung: 1. Etat des Oberverwaltungsgerichts. — 2. Rechenschaftsbericht über den Etat der Forsten und Weinberge und Kellerei. — 3. über den der Hölle und Verbrauchssteuern. — 4. über Kap. 73 und 77a, Departement der Finanzen betr. — 5. über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen nebst Kanzlei, Gesandtschaften usw. — 6. Wahl von drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern zum Staatsgerichtshof. — 7. Dekret Nr. 35, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betr. — 8. Ausbau des zweiten Gleises zwischen Schönbrunn und Meerane. — 9. Bahnhofsvermehrung Botterkreuth (Ergänzungspostulat).

Zum ersten Punkt der Tagesordnung spricht Vizepräsident Dr. Schill-Weipzig: Er stehe nicht an, auszusprechen, daß das Oberverwaltungsgericht im allgemeinen die Erwartungen, die man daran geknüpft, erfüllt habe. Bedenken erregend sei dagegen die Tendenz des Gerichtes, seinen Wirkungsbereich über die ihm von der Regierung und den Ständen gezogenen Grenzen auszuweiten. Eine solche Tendenz müsse mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Minister des Innern v. Meißner tritt der Meinung entgegen, daß das Oberverwaltungsgericht unzweckmäßig besetzt sei.

Hierauf wird die geforderte Summe mit 152 448 Mk. einstimmig bewilligt.

Zum folgenden Gegenstand spricht Abg. Gantner-Plauen. Er kritisiert die bei Kap. 1, Forsten, vorgekommenen hohen Ueberschreitungen.

Finanzminister Dr. Räger: Die Ausstellungen des Korredners haben sich besonders gegen das Bauwesen im Forstfache gerichtet. Mir selbst sind, wie ich schon des Öfteren erklärt habe, die vorgekommenen Ueberschreitungen höchst widerwärtig und es sind Vorkehrungen getroffen, Mehrlisches für die Zukunft unmöglich zu machen.

Bei Kap. 108, Pensionen, regt Abg. Gräfe-Annaberg an, die Ungleichheiten in der Auszahlung der Pen-

sionen zu beseitigen und alle Pensionen monatlich auszusahlen.

Zu sämtlichen Rechenschaftsberichten wird der Regierung einstimmig Entlastung erteilt.

Als Mitglieder des Staatsgerichtshofes werden durch Juruf einstimmig die Herren Landgerichtsdirektor Schill-Dresden, Oberlandesgerichtspräsident Thierbach-Dresden, Justizrat Opitz-Dresden, als Stellvertreter die Herren Justizrat Schurig-Plauen und Justizrat Rudolf-Dresden gewählt.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung sprechen zu 1. Jittau-Reichenberger Privatbahn, die Abgg. Gantner-Plauen, Grumbert-Weißitz und Horst-Rulba. Letzterer beantragt, das Dekret der Finanzdeputation D zu überweisen.

Zu 2. des Dekretes, Elektrische Straßenbahnen Dresden-Cosschube und Güterzuführungsanlagen Deuben tritt Abg. Kretschmar-Weißitz für die Interessen der reichsrechtlichen Gemeinden ein.

Sekretär Räder-Rohdein wünscht Weiterführung der Bahn nach Weitzen.

Die Abgg. Zimmermann-Dresden und Andra-Braunsdorf begrüßen das Regierungsprojekt mit Genehmigung.

Die Abgg. Horst-Rulba, Rubelt-Deuben äußern Wünsche lokaler Natur.

Hierauf beschließt die Kammer einstimmig dem Antrage des Abg. Horst gemäß.

Sodann bewilligt die Kammer einstimmig und vorbehaltlos für den Ausbau des zweiten Gleises zwischen Schönbrunn und Meerane die geforderten 307 000 Mk. und für die Erweiterung der Bahnhofsanlagen Botterkreuth den Betrag von 22 000 Mk.

Nächste Sitzung: Dienstag, 26. April, vorm. 10 Uhr. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Dekret Nr. 36, Abänderung des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt. — Antrag wegen Aushebung des Reichsfeuerengesetzes auf die Infanterie. — Abänderung des Allgem. Baugesetzes. — Petition, das Gesetz über die Handels- und Gewerbekammern betreffend.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Beitrag. — Berlin, 25. April 1904.

Kolonialdebatten.

Die heutige Sitzung des Reichstages gab uns einen Kolonial-Ansicht und Togo. Trotz der sich bis in die weitesten Reize hinein erstreckenden Kolonialmacht hat die Öffentlichkeit den beiden genannten Kolonien doch noch ein etwas lebhaftes Interesse bewahrt und auch im Reichstage zeigte sich für sie noch eine recht starke Sympathie. Im Gegensatz zu Deutsch-Südwestafrika, dem Lande der Steppen und Wälder, haben wir es bei Ostafrika und bei Togo mit äußerst fruchtbaren Besitzungen zu tun. Einen Beweis von der Entwicklungsfähigkeit dieser Kolonien bilden die Kolonialreisen vor allem in Togo. Die letzte Kolonie ist die einzige, die keinen Reichsgeldbedarf erfordert, die sogar schon Überschüsse zu verzeichnen hatte. Am Ostafrika und Togo wirtschaftlich weiter zu entwickeln ist die Regierung schon seit Jahren bestrbt, die Bewirtschaftung des Reichstages zu beschleunigen zu verlangen. Vor allem ist es die Bahn von Dar-es-Salaam nach Krago, die dem Hause schon zu wiederholten Male vorgelegen und zu wiederholten Malen in der Budgetkommission das Schicksal der Herstellung verhandelt hat. Den Reichstag veranlassen zu dieser absehbaren Stellung einerseits die hohen Baukosten von etwa 22 Millionen Mark, andererseits die grenzüberschreitende Bahn des Reiches. Die Regierung hat nunmehr versucht, den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, indem sie sich anstatt für eine normalspurige Bahn für eine schmalspurige entschieden hat. Dadurch werden die Baukosten um ein Fünftel vermindert und die Betriebskosten um ein Drittel gesenkt. In seiner Begründung hob der Reichsminister hervor, daß Ostafrika nur durch den Bau der Bahn rentabel zu machen sei und daß sie außerdem auch dem Handelsverkehr und der Entwicklung der Kolonie zur Förderung der Kolonialwirtschaft dienen, indem nämlich die Transportkosten für die Waren um ein Drittel sinken und die Produktion gefördert werden können.

Die Aufnahme der Vorlage im Reichstage war eine recht freundliche. Grundsätzlich wurde sie nur durch die freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokratie bekämpft. Auf die Stellung des Reichstages war man natürlich allgemein gespannt, denn keine Entscheidung befreite das Schicksal der Bahn. Nachdem Abg. Schwarz-Schaffhausen (S) gesprochen und mit großer Aufmerksamkeit die Besprechung für den Bau dieser Bahn eingeleitet

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler empfiehlt sich

- zur An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
 - zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
 - zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
 - zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
 - zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
 - zur Gewährung von Darlehen,
 - zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
 - zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

Die Dunkelheit des Waldes wurde zum lichten Blau geworden. Denn die Sonne stand tief und ihre Strahlen durchdringen hirtig das heimliche Dunkel der Zweige und Sträucher. Rotgoldene Bänder umschlangen die blassen Säulen, rotgoldene Lichter bligten durch das Grün. Ganze Feuerströme quollen über den schwelenden Moosboden und schenken der weißen Blume ein rosenfarbenes Kleid und der bunten Blume einen Purpurmantel. Und über allem Rebellt, von Sonnenlicht durchwoben, mit Gold gefärbt. Es war schön hier, still und kühl. Zanberisch kullerten abertausend Blätter — und das Vogelgeklapper machte die Stille noch traumhafter.

„Doch ein Städchen Eden!“ dachte Friedel bewegt. Etta aber stürzte vorwärts.

Durch die Bäume lugte klüffiges Gold. Neugierig bog sie vom Wege ab und wand sich durch Stämme und Unterholz.

Richtig! Ein rotgoldener See, in den ein Goldregen unablässig fiel; die Müdenschwärme, die über dem Wasser tanzten.

„Suche!“ Sie rief es laut in die Stille.

Friedel, der langsam nachkam, sah, daß sie einen alten Kahn entdeckt hatte und im Begriff stand, hineinzuspringen.

„Etta!“ Schon war er neben ihr.

„Eine Tollheit lasse ich Dich nicht begehen!“ Sie lachte ihn glücklich an.

„Eine Tollheit? Wieso? Du kannst doch rudern?“

„Ich und ich bin seit Jahren nicht mehr Kahn gefahren. Bitte, bitte, lieber Friedel!“

Schon kletterte sie, einer Libelle gleich, über den Bordwand. Der Kahn schwankte, sie aber lachte hell an.

„Welch eine Lust, so zu schauen!“ Friedel stand noch unbeweglich. Seine Stimme klang rau, als er jetzt sagte: „Etta, siehst Du denn nicht die Gefahr? Der Kahn ist morsch. Er war ja nicht einmal angebunden. Niemand kann ihn hemmen.“

„Das will ich eben ausprobieren! Ich rudere wunderschön. Und sieh nur die prächtigen Blumen dort drüben! Die hole ich mir, die steche ich zum Kranz.“

„Etta Du darfst nicht!“

„Kannst Du es hindern?“ lachte sie übermütig. Sie setzte sich. Und wieder schwankte der kleine Kahn bedenklich. Sie suchte die Ruder, fand sie endlich und wollte abstoßen.

„Kommst Du nicht mit?“ fragte sie neckisch.

„Nein!“

„Du bist aber komisch!“ sagte sie verächtlich. „Nicht mich allein rudern! Ein schöner Kavaller! Was soll uns denn passieren? Du weißt ja noch garnicht, daß der Kahn hier ein Loch hat. Es ist höchst unwahrscheinlich. Man hätte das Holz längst geflohen, wenn es nur noch zum Rudern taugte. Du, Du, ein Mann, bleibst ängstlich am Ufer und läßt Dich von einem Mädchen beschämen! Ich begreife Dich nicht.“

Friedels Gesicht glühte. Und als er nun sprach, überstürzten sich seine Worte förmlich:

„Du sollst nicht fahren! Wenn Du mich liebst, gehorcht Du mir! O, Etta, wie schön Du doch bist in diesem Goldglanz des Himmels, von Purpurrosen umleuchtet. Etta, sei auch gut — folge mir und — habe mich lieb!“

„Ach, Du willst mich jetzt nur quälen, damit ich nachher desto seliger bin! Wie könnten wir denn auch ohne einander leben? Nenne mir einen Tag, an dem ich Deiner nicht gedacht hätte — Du findest keinen. . . Komm, kleine Etta sei gehorham! Sieh, könnten wir nicht selig sein? Kuljauchen wollen wir in das Himmelsgold hineinlangen, und es wird herniederträufeln auf uns und uns reich machen an

Frieden, an Liebe, an Unsterblichkeit! — Etta, bezwinde den Dämon in Dir, komme in meinen Schutz zurück — für ewig!“

Sie sah wie eine Träumende. Friedels leidenschaftliche Sprache that ihr wohl. Aber ihn erhörten? Ihn jetzt erhören? Wahnsinn! Und was hatte auch seine Liebe mit der Kahnfahrt zu thun? Ein schöner Ritter, der nichts wagt für seine Geliebten!

Sie hob mit sanfter Wut die Augen.

„Rudere mich zu den Blumen?“ bat sie leise.

„Etta! Nein! Es ist Gefahr hier! Ich kenne den See, er ist tief, tief, er ist gefährlich. Mache mich doch nicht rasend! Nimm Vernunft an! — Kannst Du so gleichmütig dem Tod entgegensehen?“

Ihre zwingenden Augen ruhten noch auf ihm.

„Rudere mich zu den roten Blumen!“ wiederholte sie schmeichelnd.

Da sanken seine Arme schlaff hernieder; wie geistesabwesend sah er vor sich in die Luft.

„Komm, laß uns überfahren!“ bettelte sie.

Mit einem Blick, in dem Haß und Liebe um die Herrschaft rangen, rief er überlaut:

„Gut! Versuche nur den Himmel!“

Im nächsten Augenblick war er neben ihr im Kahn. Schweigend nahm er ihr die Ruder aus den schlanken Händen.

Mit wilder Energie rief er den Kahn vom Lande ab. Etwas wie Todesverachtung lag auf seinem Antlitz. Warum nicht untergehen mit ihr, die er so heiß liebte, und der er doch nur ein Spielzeug war.

Der goldene Abendhimmel rubte noch warm auf der glühenden Flut und goß eine Fülle von Licht über die im Jugendliche prangen Gestalt Etta hin. Rein laut kam von des Mädchens Lippen, aber der Schall lagte um ihren Mund, in den Augen stand eine Frage, die Friedel zugleich verwirrte und beglückte. Was wollte sie mit so viel Glück sagen? Liebt sie ihn dennoch? (Fortsetzung folgt.)

war, weil man nicht mehr an der Bewilligung der Finanzgarantie und der Abg. Dr. Krenzl (Rp.) sah, wie er nachher unter großer Anteilnahme des Hauses sagte, den Kollegen Schwarz schon als Dolmetscher auf der neuen Bahn. Herr Dabach (B.) der preidare Zentrumskolon, konnte es sich aber nicht versagen, in dem Freundeskreis der Kolonialfreunde einen Versuch zu machen. Er konnte nicht gegen die Einsprüche des Schnapses und gegen die Nichtbeachtung der Wünsche der Missionen und wollte sich deshalb die Bewilligung noch einmal überlegen. Der Abg. Schröder (H. Bgg.) wird aber wohl nicht behalten, doch Herr Dabach ist nicht so sehr gemeint hat. Die sozialistischen Abg. Dr. Krenzl und Graf Stolberg-Mensingerode traten für die Vorlage ein; dieselben auch der Abg. Schröder (H. Bgg.) und Dr. Panke (nl.) Der Antrag auf die Bewilligung der Vorlage an die Budgetkommission wurde angenommen.

Das gleiche Schicksal erfuhr auch der Gesetzentwurf, der die Aufnahme einer Anleihe für das Schutzbiet Logo zum Zweck des Baues einer Eisenbahn von Bonn nach Postdam gegen die Vorlage sprach auch in diesem Falle die Abg. Bedebour (H. Bgg.) und Dr. Müller-Sonnen (Rp.) für die Vorlage die Abg. von Staudt (H. Bgg.), Dr. Krenzl (Rp.), Schröder (H. Bgg.), Dr. Panke (nl.), Abg. Dabach (B.) übertrug sich referiert.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat den Finanzminister ermächtigt, dem (preussischen) Landtag einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der drei Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke zu Gunsten der Eisenbahnbeamten verlangt.

Dem Pariser „Figaro“ wird aus Syrakus geschrieben: Ich halte es für interessant, Ihnen mitzuteilen, daß hier jedermann von der Unrichtigkeit der beunruhigenden Gerüchte überzeugt ist, die hartnäckig über den Gesundheitszustand Wilhelms II. verbreitet werden. Wir haben ihn ganz in der Nähe, voll Leben, Heiterkeit und Schneidigkeit (entrain) gesehen; offenbar ist die letzte Spur von Krankheit bei dem kaiserlichen Reisenden verschwunden.

Der Arbeitsmarkt im Monat März hat nach dem „Reichsarbeitsblatt“ eine weitere Hebung der an sich nicht ungünstigen Arbeitslage gebracht, die mit der vollen Wiederaufnahme der Bauaktivität und der erhöhten Tätigkeit in der Bekleidungsbranche anlässlich des Osterfestes in Zusammenhang steht und alljährlich in ähnlicher Weise eingutreten pflegt. Im Vergleich mit dem März des Vorjahres war die Lage des Arbeitsmarktes nicht unerheblich günstiger. In der Hüttenindustrie hat die Klarheit der letzten Monate einem flotten Geschäftsgang Platz gemacht, die übrige Eisenindustrie und die Maschinenindustrie hat in den meisten Branchen genügende Beschäftigung. Im Kohlenbergbau ist die leichte Abschwächung der Konjunktur noch nicht vorüber; der günstige Beschäftigungsgrad der letzten Monate des Vorjahres ist bisher nicht wieder erreicht. Unverändert günstig war der Arbeitsmarkt in der elektrischen Industrie. Die Textilindustrie war auch im März wieder bestigen Preischwankungen ausgesetzt, ohne daß jedoch die Schwankungen zur Zeit auf die Beschäftigung der Arbeiter einen Einfluß ausgeübt hätten. Die Beschäftigungsziffer auf Grund der Nachweisungen der Krankenkassen stieg im März um 91 794 Personen. Die Berichte und die Vermittelungsergebnisse der Arbeitsnachweise lassen eine normale Entwicklung der Arbeitslage erkennen. Bei den Fachverbänden, welche an das kaiserliche Statistische Amt berichten, waren am 31. März nur 1,9 Proz. der Mitglieder arbeitslos. — Die Einnahmen aus dem Güter-

verkehr der deutschen Eisenbahnen waren im März dieses Jahres um 8 555 908 Mark höher als im März 1903, das sind 160 Proz. oder 7,29 Proz. mehr auf den Kilometer.

Wegen Nichtbeteiligung an der Landtagswahl haben die Vorstände der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlin eine nicht unerhebliche Anzahl ihrer Mitglieder zur Verantwortung gezogen. Ein Teil brachte Entschuldigungsgründe für das Fernbleiben von der Wahl vor, die als stichhaltig und ausreichend erachtet wurden, ein anderer Teil erhielt ein Tadelvotum und eine Verwarnung für spätere Fälle. Diejenigen von den Vorgeladenen jedoch, welche es vorgezogen, der Einladung, sich wegen ihres Verhaltens zu verantworten, keine Folge zu leisten, wurden unannäherlich ausgeschlossen. Allein im sozialdemokratischen Wahlverein für den 4. Reichstagswahlkreis wurden 22 Mitglieder mit Ausschluß aus dem Vereine bestraft. — Das nennt sich: Freiheit!

Nach einer amtlichen Aufstellung belief sich 1903 die Gesamtzahl der Weissen in Samoa auf 381 Köpfe, davon 192 Deutsche, 89 Engländer und 39 Amerikaner. Die Deutschen übertreffen also, wie das von jeher dort der Fall war, alle anderen Eingewanderten zusammen.

Für die vom schweizerischen Bundesrat vorgeschlagene internationale Arbeiterschutz-Konferenz haben nunmehr zugesagt: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Holland und England. Die Antwort Rußlands steht noch aus.

Der als Hauptkommandeur des Marine-Expeditionskorps nach Südwestafrika entsandte Oberst Darr ist auf der Rückreise nach Deutschland begriffen und wird in 10—14 Tagen in Berlin wieder eintreffen. Was seine Rückberufung veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt geworden. Sollte sie nicht durch schwere Erkrankung notwendig geworden sein, so könnte nur eine anstehende Disposition zwischen Oberst Darr und dem Gouverneur Deutsch-Westafrikas geschlossen werden. Die Temperamente dieser beiden Offiziere werden als sehr verschiedene geschätzt.

Über die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen sind im Jahre 1902 auf Anordnung des Reichsstatistikamtes von den Gewerbeaufsichtsbeamten und Bergbehörden besondere Erhebungen angestellt worden, die sich insbesondere auch auf die Beschäftigung und Durchschlagskraft einer Herabsetzung der gesetzlichen zulässigen Arbeitsdauer von elf auf zehn Stunden und einer Verlängerung der gesetzlich zu gewährenden Mittagspause von ein auf eineinhalb Stunden erstrecken. Über das Ergebnis der Erhebungen in Preußen macht die „Statistische Korrespondenz“ Mitteilungen. Von 100 über 16 Jahre alten Arbeiterinnen haben danach 14 eine Tagesarbeitszeit von neun Stunden und weniger, 48 eine solche von über neun bis zehn Stunden und 38 von über zehn bis elf Stunden. Es arbeiten also drei Fünftel sämtlicher Fabrikarbeiterinnen jetzt nicht mehr als zehn Stunden. Am günstigsten liegen die Verhältnisse in dem textilen Gewerbe, wo nur 5% der Arbeiterinnen über zehn Stunden arbeiten. Dann folgen die Maschinenindustrie mit 12 und die Lederindustrie mit 15%, während in der Industrie der Steine und Erde 47%, und in der Textilindustrie 60% der Arbeiterinnen eine Arbeitszeit von mehr als zehn Stunden hatten. In den einzelnen Provinzen liegen die Verhältnisse recht verschieden. Mit wenigen Ausnahmen haben sich die Gewerbeaufsichtsbeamten im allgemeinen für die zehnständige Normalarbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen ausgesprochen; einzelne aber haben, behauptend schwerer wirtschaftlicher Schädigungen für die Salzfischindustrie, zunächst Ausnahmestimmungen gefordert. Ferner hatten viele Berichtserheber eine angemessene Ubergangszeit, sowie im Bedarfsfalle, insbesondere bei plötzlicher Arbeitsänderung, die Verringerung der Ubergangszeit für notwendig. Was die Mittagszeit angeht, die schon jetzt bei 53% aller Fabrikarbeiterinnen über die gesetzliche Mindestdauer von einer Stunde hinausgeht, so wird ge-

regliche Befragung derselben auf anderthalb Stunden von den Gewerbeaufsichtsbeamten fast durchweg für unzumutbar erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

Im Namen des Komitees der Auswärtigen wird an die Eisenbahnstellen eine Proklamation gerichtet, worin die Arbeit wieder aufgenommen, um nicht eine weitere Verschärfung der Maßregeln der Regierung heranzubekommen. — Die von kompetenter Seite veranlaßt, beschritten schon gestern sämtliche Eisenbahnzüge schrittweise mit Ausnahme einzelner Nachzügelszüge. — Die Staatsanwaltschaft hat gegen die 7 verhafteten Mitglieder des Streikkomitees Anklage wegen Aufzweckung zur Verweigerung der Amtspflichten erhoben. Der Ingenieur Komhoff, welcher auch Mitglied des Streikkomitees ist, hat sich selbst gestellt. Der bisherige Beamte der Postverwaltung wurde verhaftet, seiner wurden 39 Beamte des Kaiserpostamtes in der Postverwaltung, welcher auch der Ausgangspunkt des Streikkomitees bildete, in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. — Die Regierung hat auf allen Linien gegen ihren Willen hat sie es zu verhindern, daß die Auswärtigen sich vornehmlich den ganzen Tag massenhaft zum Dienstort melden und daß sie nun auch in formeller Weise den Ausbruch als beendet erklären. Sie hat auch auf polizeiliche Weise einen Eingriff erzwungen, indem sie die unzulässige Einmischung der oppositionellen Parteien, die die Bewegung zu parteipolitischen Zwecken ausbeuten wollten und sich zu Verschärfen der Auswärtigen aufwarfen, in ihr richtiges Licht rückte und damit dem Lande kundgab, daß die Opposition gegen die Interessen des Staates und der Bevölkerung arbeite, nur um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Sachsen.

Eine Frage des Sächsischen Landtages an, ob eine zwischen Rußland und der Türkei schwebende Streitfrage, eine russische Forderung aus dem russisch-türkischen Kriege von 925 000 Pfund betreuend, vor das hiesige Schlichtungsgremium gebracht werden soll.

Griechenland.

Ein erster Zwischenfall ereignete sich in Smyrna. Als der Sekretär des griechischen Konsulats, Delionis, einige Abende von Griechenland, die wegen Nichtzahlung der Steuern geschlossen worden waren, wieder öffnen lassen wollte, kam es zu einem blutigen Streit mit den türkischen Soldaten. Delionis wurde leicht verletzt und schloß dann auf die Soldaten. Später wurden Delionis sowie zwei Kommissare des Konsulats in Haft genommen und erst nach Vermittlung des französischen Konsulats wieder entlassen. Die griechische Flotte macht seit gestern morgen klar; wie es heißt, wird sie nach Smyrna gehen, wo große Erregung herrscht. Der türkische Gesandte in Athen hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen.

Ungarn.

Der Senat in Washington hat einen Abänderungsantrag Lodge zur Nachforderungsvorlage angenommen, betreffend den Ausschluß von China und anderen Ausländern, deren Einwanderung durch Abkommen zwischen fremden Regierungen und Dampfmaschinen-Gesellschaften herbeigeführt wird. Lodge führte aus, durch seinen Antrag werde beabsichtigt, der Lage entgegenzutreten, die durch den Vertrag zwischen Ungarn und der Unions-Gesellschaft geschaffen wurde, in dem Ungarn der Gesellschaft die Verbesserung von jährlich 30 000 Auswanderern garantiert, um die Unions-Gesellschaft zur Einzahlung eines Dienstes von ungarischen Hülfs nach Amerika zu veranlassen.

Der Krieg in Ostasien.

Die offizielle „Russische Telegraphen-Agentur“ sucht die Lage möglichst günstig darzustellen. Die Agentur meldet unterm 24. ds. Mts. aus Port Arthur: Hier herrscht überraschende Ruhe. Die Seeleute, sowie die Bevölkerung ertragen die Belagerung erstaunlich faßlich.

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

27) (Nachdruck verboten.)
Mit kräftigen Armen trieb er den Kahn vorwärts. Seine Angst war halbgeschwunden, ein süßes, märchenhaftes Gefühl überkam ihn. Ins Land der Seligen wollte er Etna entführen! Hatte sie ihn denn nicht zu sich gerufen?
Im wilden Freudentaumel verdoppelte er seine Anstrengungen. Der Kahn flog dahin wie ein Pfeil. Und Friedel sah nur Etna in all ihrer Lieblichkeit und Jugendkraft. Da plötzlich verzerrten sich des Mädchens Züge. Ihr Ohr hatte ein leises Gurgeln erlautet, ihre entsetzten Augen sahen Wasser über ihre Frühe schlagen.
„Barmherziger Himmel, wir ertrinken!“ schrie sie im Auffringen. „Rette mich, Friedel, rette mich!“
Ihr jähes Emporahren beschleunigte die Katastrophe. Der Kahn kenterte, Etna stürzte ächzends in die Tiefe. Friedel hielt sich noch fest. Stieren Auges überhäute er das bewegte Wasser.
„Leben oder untergehen!“ stand auf der schwelbenden Etna zu lesen. Nur mit einer Beretteten im Arm wollte er das Meer gewinnen...
„Da! Da!“
Eine Hand, ein weißes Kleid über den Wellen!
Friedel ließ den sicheren Halt fahren und erreichte schwimmend die Gefährtin. Mit starken Armen umfaßte er sie. Aber ihre Todesangst machte ihm das Retten schwer. In hellem Wahnstun flackerten ihre Augen. Alle Geistesgegenwart hatte sie verlassen, ihr bestiges Kampfen mit den Schrecknissen des Todes brachte Friedel in immer größere Gefahr.
„Hilfe, Friedel, Hilfe!“ ächzte sie schauerlich. Dann verging ihr die Sinne. — —
Als sie wieder zu sich kam, lag sie im weichen Gras.

Friedel, triefend wie sie selbst, rief ihr die Schläfen, die Hände.
„Ach, Friedel, wie dank ich Dir!“ sprach sie leise und matt.
Aber die Worte kamen aus einem überströmenden Herzen. Sterben müssen! Welch graufiger Gedanke! Und Friedel hatte sie dem Tode entzungen wie ein Feld.
Beiseitigt schloß sie von neuem die Augen. „Ja, sie lächelte sogar ein klein wenig... Diese sinnlose Angst! War nicht Friedel mit ihr gewesen? Friedel, der doch tausendmal für sie gestorben wäre? Denn nicht einen Augenblick zweifelte sie an seiner Hilfsbereitschaft.“
Wieder kam es gärtlich und schluchern von ihren blauen Lippen:
„Du Guter, Lieber, wie dank ich Dir!“ Er entgegnete kein Wort. Ernst und Strenge lagen auf seinen Zügen, die trennberigen Augen blieben von den Wibern bedeckt.
Sie hatte eigentlich die Frage ihm wollen: „Bist Du mir sehr böse?“ Da er so still blieb, schweigend auch sie. Ein wohliges Gefühl durchschauerte sie. Mit geschlossenen Augen lag sie da. Ihren Körper spürte sie fast nicht.
„Ich bin ganz Seele, ganz Seele!“ murmelte sie traunderfangen, tief atmend, als läure jetzt das Aufsteigen in den Himmel.
Der Wald war allgemach dunkler geworden, das rote Licht ward zum fahlen Dämmer. Ein lauer Wind erhob sich.
„Kommt!“ sprach Friedel fast barisch. Und er half ihr, sich zu erheben.
Etna schritt eilig dahin, sie fröstelte. Es befremdete sie auch, daß Friedel ihr nicht den Arm bot.
Sie lächelte nicht mehr. Aber es war ihr wohl in Friedels Nähe, sie hätte noch lange so an seiner Seite gehen mögen, vielleicht ein ganzes Leben lang. Schon als Kind hatte sie sich neben ihm heimlich geküßt. Es konnte ihr nun einmal nichts Böses geschehen, wenn Friedel sie schätzte.

Warum schweig er jetzt und sah so finster drein? Hatte sie ihn gar so sehr gekränkt mit ihrer tosen Raubfahrt?
Und seine Worte vorhin? Sein Aufbrausen in Liebe und Leidenschaft. War das so ganz vorüber? Hatte der gute Friedel doch Fischblut in den Adern, wie Herr Bruno Stein neulich behauptete?
Sie seufzte hörbar.
Friedel achtete nicht auf sie. Was bis in die Lippen hinein schritt er an ihrer Seite. Aus seinem Anblick sprach tödliche Erschöpfung, der Schweiß stand ihm in kalten Tropfen auf der Stirn.
Er beherrschte sich mit Riesenkraft. Jetzt hätte er Etna an sich reißen mögen, jetzt! Ihr wieder und wieder sagen, wie wehe sie ihm mit ihrem Trost getan, und wie gern er ihr doch verzehre, weil er sie liebt.
Er gewahrte sehr wohl Etnas weichere Stimmung. Aber gerade diese Weichheit verwickelte ihn die Lippen. Ober hätte Etna ihrem Lebensretter jetzt Mitleidslosigkeit gezeigt? Sicher nicht! Und vielleicht wäre die Dankbarkeit in ihr so groß gewesen, daß sie Friedels Liebe hingekommen hätte, wie ein notwendiges Hebel. Nein, nicht aus mitleidigen Händen wollte er sein Glück empfangen!
Und wenn Etna kein Wort der Zärtlichkeit für ihn fand, nach all' den wirren Worten, die er am Teich zu ihr geredet, wenn ihre Lippen nur amüßigen Dank sammeln konnten, statt glühende Liebesworte an formen, wie er sie erliebt hatte, als er die Demutstote dem Meer antrug, dann gab es eben für ihn immer nur Entfagen. Dann war es ein Unbding, daß er hier neben ihr kniet mit überader Seele, die Stirn in die kalte Falten gelegt, um sie nicht abhauen zu lassen, wie es auch jetzt noch um ihn stand.
Er ging so schnell voran, daß sie ihm kaum zu folgen vermochte. Sein Kopf kamerte zum Zerpringen, die Augen brannten ihm und doch schmelzte Fieberfrost seine Glieder.
(Fortsetzung folgt.)

und manhaft. Der Untergang Maratow's und der „Petropawlow'sk" samt dem ganzen Stab erschütterte nicht im geringsten die Zuversicht, daß Port Arthur unnehmbar und daß eine baldige Niederlage der Japaner unvermeidlich sei. In den letzten zwei Monaten ist Port Arthur in einen solchen Defensivzustand gebracht, daß es völlig unnehmbar ist. Die schwachen Punkte der Land- wie Seeseite sind armiert, der Bestand der Garnison aufs äußerste erhöht und die Festung mit allem Notwendigen auf länger als ein Jahr versorgt. Tagsüber erinnert nichts daran, daß Port Arthur sich im Belagerungszustand befindet. (?) Auf dem Boulevard spielt die Musik, das Publikum ergötzt sich an derselben. Des Nachts aber hüllt die Stadt tiefe Dunkelheit ein; nur auf der Reede spielen die Scheinwerfer. Die Restaurants und Magazine sind tagsüber zahlreich besucht. — Der Eingang des Hafens ist vollständig frei. Der Untergang der „Petropawlow'sk" wird einstimmig als tragischer Zufall bezeichnet, der nicht im geringsten den Gang des Feldzuges beeinflussen und die Chancen Russlands bezüglich eines glänzenden endgiltigen Erfolges der russischen Flotte ändern kann. Den gemachten Wahrnehmungen zufolge lehnen die Angriffe der Japaner alle zwei Wochen wieder und werden vorher durch Chinesen angekündigt, welche die nötigen Informationen von den Japanern erhalten haben; außerdem erscheinen Dampfer mit englischen Korrespondenten. Der jüngst angehaltene unter englischer Flagge fahrende Dampfer mit dem Korrespondenten der „Daily News" an Bord wurde unter der Bedingung freigegeben, sich nicht mehr unsern Küsten zu nähern. Bei jedem neuen Bombardement feuern die Japaner weniger Geschütze und bleiben außerhalb des Bereichs unserer Batterien, mit welchem sie sich nicht in einen Wettkampf einzulassen wagen. Beim Bombardement vom 15. April hat eins ihrer neuen Schiffe „Risshin" oder „Kassuga" stark gelitten und ist ein Kreuzer gesunken. Die Japaner schweigen hartnäckig über ihre Verluste. Nach den jüngsten Nachrichten spannt Japan seine letzten Kräfte zur Fortsetzung des Krieges an, die Seemittel gehen zu Ende, während Russland noch nicht einmal die Offensive ergriffen hat.

Das russische Wladivostokgeschwader erschien nach einer langen Zeit der Untätigkeit gestern Montag, wie aus Tokio berichtet wird, plötzlich vor Genzan, wo es den 600 Tonnen großen japanischen Handelsdampfer „Soyomaru" in den Grund bohrte.

Ein gestern von Genzan abgegangenes kurzes Telegramm besagt, daß drei russische Kreuzer in den Hafen eingelaufen seien und sich zur Zeit der Aufgabe des Telegramms noch dort befanden hätten. Die Ankunft der Schiffe habe in der ohne Schutz befindlichen japanischen Kolonie große Bestürzung hervorgerufen. In Tokio glaubt man, daß die Bewegung der Schiffe in der Hoffnung erfolgt sei, unbeschädigte japanische Transportschiffe wegzunehmen. Man vermutet, daß die Schiffe nicht lange in Genzan geblieben sind.

Rundgebung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss, eine Vertretung sämtlicher evangelischen Kirchen Deutschlands, erläßt soeben in der

Jesuiten - Angelegenheit

folgende bemerkenswerte Rundgebung: Durch das Reichsgesetz vom 8. März 1904 ist § 2 des Gesetzes, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, vom 4. Juli 1872 aufgehoben. Damit ist die Befugnis der Staatsregierungen fortgefallen, inländischen Angehörigen des Ordens oder der ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen den Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten Deutschlands zu versagen oder anzudeuten, wogegen die Befugnis zur Ausweisung von Ausländern künftig den allgemeinen Landesgesetzen untersteht.

In Kraft geblieben ist § 1 des Gesetzes. Es bleibt daher der Orden der Gesellschaft Jesu auch in Zukunft vom Gebiete des Deutschen Reiches ausgeschlossen und die Errichtung von Niederlassungen desselben untersagt. Nicht aufgehoben ist ferner die Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Juli 1872, nach welcher den Angehörigen des Ordens die Ausübung einer Ordensaktivität, insbesondere in Kirche und Schule, sowie die Abhaltung von Missionen nicht zu gestatten ist.

Die im Jahre 1872 erfolgte Beschränkung der Bewegungsfreiheit der Jesuiten ist, wie der Ausschluß des Ordens vom Gebiete des Deutschen Reiches, als ein Akt der Notwehr des Staates gegen die unheilvolle Tätigkeit derselben betrachtet worden. Auch jetzt noch werden die Gründe, welche seinerzeit zum Erlaß des Jesuitengesetzes geführt haben, auf evangelischer Seite als unverändert in ungeschwächter Kraft weiter bestehend angesehen. Daraus erklärt es sich, daß die Ansicht, die konfessionellen Verhältnisse in Deutschland ließen jene Schranke nicht länger als notwendig erscheinen, und die Aufhebung der Schranke durch Beitritt des Bundesrats zu dem Beschlusse des Reichstags vom 1. Februar 1899 in den evangelischen Gemeinden eine weit und tief gehende Beunruhigung hervorgerufen haben. Die Beforgnis, daß hier für den Frieden in deutschen Landen und für berechtigten Interessen der evangelischen Kirche eine ernste Gefahr vorliege, gründet sich auf die aus der Geschichte bekannten Ziele und Einrichtungen der Gesellschaft Jesu und die rücksichtslose Verfolgung ihrer Zwecke. Ihre Angehörigen würden nunmehr ungehindert, wenn auch ohne Niederlassungen, so doch einzeln und in Gemeinschaft, mannigfach auch auf bisher schon betretenen

Wegen, Gelegenheit finden, auf dem Gebiete der Jugend-erziehung, der Familienfürsorge und Wohlfahrt, sowie durch Einwirkung auf nach Stand, Amt und Besitz hervorragende Personen eine den Frieden und die Freiheit im deutschen Volke gefährdende Tätigkeit auszuüben.

Von gleicher Sorge, wie sie im Herbst des vorigen Jahres auch von anderer berufener Seite zum öffentlichen Ausdruck gelangt ist, war der in Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen des evangelischen Deutschlands kundgegebene Beschluß des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses vom 18. Februar d. J. getragen. Da er Beachtung nicht mehr gefunden hat, wenden wir uns angesichts des auch für uns völlig überraschenden neuesten Vorgangs mit einem mahnenden und stärkenden Worte an die evangelischen Gemeinden.

Nicht die Aufhebung des § 2 ist in Wirklichkeit der alleinige Gegenstand und Grund der tiefgehenden Erregung im evangelischen Volke, wenn auch mit jenem Paragraphen für die evangelische Kirche ein vorzüglich aufgerichtetes Schutzmittel und eine Waffe der Abwehr zur Bekämpfung ihrer Interessen weggefallen ist. Ihr eigentlicher Grund liegt zugleich in der Befürchtung, daß die Beseitigung des § 2 nur ein weiteres Glied in der tatsächlichen Entwicklung der kirchenpolitischen Verhältnisse im Deutschen Reich bilde; eine Reihe von Einräumungen zugunsten der römischen Kirche seit längerer Zeit bedeute eine Gefahr für die evangelische Kirche und vermöge dem öffentlichen Frieden, sowie dem ungetriebenen Nebeneinanderleben der Konfessionen nicht zu dienen.

Im Zusammenhang mit der anmahnden, auch die Ehre Luthers und der Reformation nicht schonenden Haltung des Ultramontanismus empfinden wir die Entscheidung des Bundesrats als eine erste Mahnung, daß den maßlosen, stets wachsenden ultramontanen Ansprüchen und dem Protestantismus feindlichen Bestrebungen, welche die auf Alleinherrschaft der römischen Kirche gerichteten Ziele auf jede Weise durchzusetzen suchen, die gebührende Zurückweisung zuteil werde.

Bereits ist als Antwort auf die Aufhebung des § 2 des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu im preussischen Landtage von katholischer Seite die Erklärung abgegeben worden, daß man nicht ruhen werde, bis das ganze Gesetz beseitigt sei. Gerne halten wir jedoch an der von hoher Stelle wiederholt gegebenen Versicherung fest, daß die Zulassung von Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu von den verbündeten Regierungen ausnahmslos als „nicht angängig und nicht möglich" angesehen werde. In gleicher Weise vertrauen wir auch, daß der im Reichstage abermals eingebrachte Initiativantrag des Zentrums in betreff der Freiheit der Religionsübung vom 23. November 1900 (der sog. Doleranzantrag) ein Entgegenkommen von Seiten des Bundesrats nicht finden werde, nachdem namens desselben schon bei der erstmaligen Besung die Unannehmbarkeit des Antrags erklärt worden ist. Wir stehen hier vor dem Versuch eines erneuten gefährlichen Eingriffs in das Landeskirchenrecht, durch welchen nicht nur die Ordnung der konfessionellen Erziehung der Kinder von dem Recht und der Aufsicht der Einzelstaaten losgelöst, sondern insbesondere auch das Hoheitsrecht des Staates gegenüber den anerkannten Religionsgemeinschaften beeinträchtigt werden soll.

Welche Haltung darf angesichts solcher schweren Sorgen von unseren evangelischen Gemeinden erwartet werden?

Ernst ist die Zeit, in welche die evangelische Kirche gegenwärtig gestellt ist. Mancherlei Enttäuschungen und Gefahren, mancherlei Prüfungen und Leiden muß sie aus Gottes Hand hinnehmen und im Aufblick zu Ihm dafür Sorge tragen, daß auch sie ihr dienen zur Bewahrung ihrer Glaubenskraft und zu ihrer eigenen Läuterung. Auch in schwerer Zeit werden die evangelischen Christen nicht unterlassen, ihr Vaterland zu lieben, die Obrigkeit zu ehren, den Gesetzen zu gehorchen. Sie werden die Selbstprüfung nicht unterlassen, inwieweit auch sie an ihrem Teile zu dem Stande der Dinge, den wir beklagen, dadurch beigetragen haben, daß sie es an der Wertschätzung der idealen Güter des Volkes, vor allem an warmer Betätigung des evangelischen Glaubens und der evangelischen Dasein haben mangeln lassen. Wie viele religiöse Gleichgültigkeit und Zwietracht, wie mancher heiliger Abschied schwächt unsere Kraft. Darum nicht in nutzlosen Klagen und Anklagen, — in der Stärkung des Glaubens, der Wehrung des kirchlichen Ehrgefühls, in der treuen Pflichterfüllung auch im bürgerlichen und staatlichen Leben haben wir die Widerstandskraft gegen mächtige Gegner zu suchen.

Die Kirche der Reformation, in der die Freiheit des Gewissens und die Bildung und Befestigung der neueren Jahrhunderte ihre starke Wurzel haben, braucht den von ihr nicht gesuchten Kampf nicht zu fürchten. Zweierlei aber tut ihr vor gegenüber dem mächtigen Rom und den Roms Interessen auch im Staate unter festem Zusammenschluß vertretenden Bestrebungen des Ultramontanismus.

Trotz der Verschiedenheiten und Gegensätze, welche unsere, die evangelische Freiheit mit der evangelischen Wahrheit verbindende Kirche durchziehen, ist es heilige Pflicht, im Hinblick auf den Herrn Jesum Christum, das einigste Haupt der gesamten Christenheit, einträchtig zusammenzutreten und auch unersetzlich geschlossenen und wachsam einzutreten für das kostbare Erbgut der Reformation in Haus und Gemeinde wie im öffentlichen Leben.

Gleichzeitig ist aber unerlässliche Aufgabe, ein aus Gottes Wort genährtes, durch Betätigung des Glaubens und Arbeit der Liebe erstarktes, in Treue und Ehrlichkeit festes Gemeindeleben zu bauen und zu betreiben.

So richten wir denn unter den Sorgen der Gegenwart mit den Worten des Apostels Paulus die dringende Mahnung und Bitte an unsere Gemeinden:

Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens!

Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke!

Im April 1904.

- Boigt, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Berlin,
 Dr. Adermann, Oberhofprediger, Vizepräsident des Landeskonfistoriums, Dresden.
 Dr. v. Reiber, Oberkonfistorialrat, München.
 Dr. Frhr. v. d. Golz, Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirklicher Oberkonfistorialrat, Berlin.
 Dr. Dr. Chahrbacius, Präsident des Landeskonfistoriums, Wirklicher Oberkonfistorialrat, Hannover.
 Dr. Lohr, Generalsuperintendent, Oberhofprediger, Cassel.
 Dr. Frhr. v. Gemmingen, Konfistorialpräsident, Stuttgart.
 Dr. Helbing, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Karlsruhe.
 Dr. Buchner, Oberkonfistorialpräsident, Darmstadt.
 Giese, Präsident des Großherzoglichen Oberkirchenrats, Schwerin.
 Dr. Rothe, Großherzoglicher Staatsminister, Wirklicher Geheimrat, Weimar.
 Dr. Lohoff, Generalsuperintendent, Konfistorialrat, Altenburg.
 Werner, Oberkonfistorialrat, Dessau.
 Dr. Behrmann, Senior und Hauptpastor, Hamburg.

Sächsl. Schifffahrt.

Gültig vom 1. April bis mit 14. Mai 1904.

Ort	Schiff		Schiff		Schiff
	Wasser	Land	Wasser	Land	
ab Dresden	6,30	10,30	—	—	8, —
• Bismarck	6,55	11, —	—	—	3,25
• Erzgebirg	7,30	11,25	—	—	3,0
• Silesien	7,40	11,45	—	—	4,10
• Gohlsch-Schiffe	8, —	12,05	—	—	4,30
in Riesa	8,35	12,40	—	—	6,05
ab Riesa	7,15	10,55	1,35	3,30	5,15
• Gohlsch	7,55	11,15	1,55	3,50	5,35
• Riesa	7,50	11,30	2,10	4,05	5,50
• Gohlsch-Schiffe	8, —	11,40	2,20	4,15	6, —
• Riesa	8,15	11,55	2,35	4,30	6,15
• Gohlsch	8,20	12, —	2,40	4,35	6,20
• Riesa	8,30	12,10	2,50	4,45	6,30
• Gohlsch	8,40	12,20	3, —	4,55	6,40
in Riesa	10, —	1,40	4,30	6,15	8, —
• Dresden	12,50	4,25	7,10	9,05	8, —
ab Dresden	7,30	11,15	2,15	4, —	—
• Riesa	6,45	9,25	1,30	4,15	6, —
• Riesa	7,25	10,05	2,10	4,55	6,40
• Riesa	7,35	10,15	2,20	5,05	6,50
• Riesa	7,40	10,20	2,25	5,10	6,55
• Riesa	7,45	10,25	2,30	5,15	7, —
• Riesa	7,50	10,30	2,35	5,20	7,05
• Riesa	8, —	10,40	2,45	5,30	7,15
• Riesa	8,05	10,45	2,50	5,35	7,20
in Riesa	8,30	11,10	3,15	6, —	7,45
ab Riesa	9,15	11,30	—	6,15	—
• Gohlsch-Schiffe	9,30	11,45	—	6,30	—
• Riesa	9,45	12, —	—	6,45	—
• Riesa	9,55	12,10	—	6,55	—
• Riesa	10,05	12,20	—	7,05	—
in Riesa	11,30	12,45	—	7,30	—

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 25. April 1904, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Besetzung.	Schlacht	
	Wasser	Land
Ochsen (Kauftrieb 280 Stück):		
1. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	58-60	63-70
2. jüngere, nicht angemästete, — Alters angemästete	33-41	60-71
3. junge fleischige, nicht angemästete, — Alters angemästete	33-36	63-66
4. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	29-31	18-21
5. gering gemästete jeden Alters	23-27	50-53
Kälber und Kühe (Kauftrieb 142 Stück):		
1. vollfleischige, angemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	35-37	62-64
2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-34	58-60
3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	28-31	74-56
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	26-27	50-52
5. gering gemästete Kühe und Kälber	—	48
Bullen (Kauftrieb 176 Stück):		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-37	68-68
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	33-36	57-61
3. gering gemästete	28-30	53-56
Kälber (Kauftrieb 338 Stück):		
1. fleischige (Kauftrieb) und beste Sangkälber	47-47	68-72
2. mittlere Fleis- und gute Sangkälber	42-44	63-68
3. geringe Sangkälber	38-40	60-62
4. ältere gering gemästete (Kauftrieb)	—	—
Schafe (Kauftrieb 1:47 Stück):		
1. Wollschaf	37-38	10-72
2. jüngere Wollschaf	34-35	67-69
3. ältere Wollschaf	30-32	63-65
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Kauftrieb)	—	—
Schweine (Kauftrieb 1073 Stück):		
1. Fettchwein	37-38	50-51
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	35-39	51-52
3. fleischige	32-36	48-49
4. gering entwickelte, leichte Gans und Eber	33-34	46-47
5. Kastrat, geschlachtet, Kastrat	—	—

Seit 1. April: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen und Bullen mittel, bei Kälbern, Schafen und Schweinen langem.

Verloren
 wurde am Freitag in Riesa eine
 Leinwandtasche. Gegen Belohnung
 abzugeben. Dismarschstr. 72, I. St. 7.

Verloren
 in Grotte von der Kirche bis zur
 Wetzburg ein Schlüssel, gelblich
 H. 4. Gegen Belohnung abzugeben
 in Riesa, Hauptstrasse 53 oder in
 Grotte d. Herrn Herrn. Schönbach

Prinzen können jedl. Logis er
 halten. Schloßstraße 20, 2. St. I

Schöne Mansarden-Wohnung mit
 1. Juli mietbar. Dismarschstr. 116

1 gut möbl. Zimmer sofort zu
 vermieten. Dismarschstr. 62, 2. r.

2 anst. Prinzen können Logis
 erhalten. Dismarschstr. 12, post. rechts.

Schöne Schlüsselfür Prinzen
 frei. Hauptstr. 24, 2.

3 schöne Wohnungen
 ab 1. Juli oder auch früher mietbar
 frei. Kasanienstr. 86 p. rechts.

Eine Etage mit 2 Kammern und
 Badstube ist verpachtungsfähig sofort
 oder später zu vermieten.
 Braunk. Str. 6.

1 kleine Wohnung,
 Etage, Kammer, Küche mit Badstube,
 Preis 100 Mk., sofort oder d. 1. Juli
 zu beziehen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein freundliches Logis
 mit allem Zubehör, Preis 120 Mark,
 1. Juli bezugsbar. Näh. in der Exp. d. Bl.

7000 Mk.
 als 2. sichere Hypothek auf Land ab
 1. Juli gesucht. Adressen erst mit
 R. J. A. in die Exped. d. Bl.

Zur Auszahlung einer anderen
 fache ich eine reichliche Hypothek von
7500 Mark
 für 1. Juli oder 1. Oktober 1904.
 Beste Offerten unter P 105 an die
 Exp. d. Bl. erbeten.

Hausmädchen
 für Gaststube hat zu vergeben
 Frau Hans Krieger, Reichen.

Ein ordentliches, fleißiges, nicht
 zu junges
Dienstmädchen
 nach auswärts bei hohem Lohn und
 Reisegeld gesucht. Zu erfragen in
 der Expedition d. Bl.

Junges Mädchen
 vom Lande, mit gutem Zeugnisse, sucht
 Stellung. Näh. Kasanienstr. 61, I. 1.

Sanfter Frau
 sucht noch einige Wäschearbeiten.
 Adresse sagt die Exp. d. Bl.

Junge flotte Kellnerin
 sucht sofort Stellung. Zu erfragen
 Schulstr. 17.

Wein- u. Bier-Kellnerin
 sofort zu vers. Alberts Verm.,
 Reichen, Fernspr. 368.

Für 1. Juli ein nicht zu junges,
 solides
Hausmädchen
 mit etwas Kochkenntnissen gesucht.
 Riesa, Niederlagstrasse 12.

Recher anständiger Geschäftsmann
 sucht nach irgend eine Beschäftigung,
 die auch sicherer Gehalt u. w. auch An-
 stelle annehmen. Offerten unter B 6
 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
 Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.
 Gesamtreserven Ende 1903 über 24 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
 Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst
 und kostenfrei durch: **Carl Bern in Riesa.**
 Gesamtversicherungssumme 570000 Versicherungszweige. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

A. Messe
Bankhaus
 Riesa, Hauptstrasse
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
 Aktien zu kulantesten Bedingungen
 Diskontierung von Wechseln
 Domizilstelle für Wechsel
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
 Darlehn auf börsengangige Effekten
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2%
bei monatlicher Kündigung	3%
bei dreimonatlicher Kündigung	4%
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2%

p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Auf vielseitigen Wunsch nachbestellt!

Neue große Weltkarte. | **Neue Wandkarte von Deutschland**

Nicht allein Europa, sondern jeder Weltteil mit
 seinen Ländern ist sorgfältig ausgeführt, enthält
 außerdem die Dampfseilstraßen und Kanäle der ver-
 schiedenen Länder.
 Größe 126 cm breit, 87 cm hoch.

nach einer neuen patentamtlich geschützten Idee
 gearbeitet: sämtliche Städte, Flecken und größere
 Dörfer sind in anschaulicher Weise mit der Ein-
 wohnerzahl versehen.
 Größe 106 cm breit, 103 cm hoch.

Die Ausführung, in 8 verschiedenen Farben, ist durch eine der bedeutendsten kartographischen
 Anstalten gegeben. — Wir können eine jede dieser Karten zu dem billigen Preise von
nur 1 Mark
 liefern und zwar fix und fertig — mit Stäben und Dosen versehen — zum Aufhängen.
Geschäftsstelle des „Rieser Tageblattes“.

Ein kräftiges, jüngeres
Hausmädchen
 in die Nähe von Leipzig gesucht
 mit Koch zu werden
 Niederlagstrasse 12.

1 kräftiges Schulmädchen
 sofort zur Aufwartung gesucht
 Kasanienstrasse 23, 2.

Ein
 zuverlässiger
Anecht
 mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen
 Eintritt gesucht vom
 Geschäftsführer Fischer in Grotte.

3 starke Männer
 zu verkaufen. Adressen Nr. 26 B. A. lassen
 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Brenner gesucht.
 Auf ein Rittergut bei Riesa wird
 für nächste Compagne ein in mittleren
 Jahren stehender Brenner bei hohem
 Lohn und Tentdne für eine Brennerei
 von 1500 Liter Fassraum gesucht.
 Selbiger muß seine Beschäftigung durch
 gute Zeugnisse und Empfehlungen nach-
 weisen können. Außer der Brennerei
 wird derselbe mit landwirtschaftlichen
 Arbeiten auf dem Gute beschäftigt.
 Eintritt sofort, spätestens 1. September.
 Offerten mit Resignationsfrist bitte
 unter R 5 25 in der Exp. d. Bl.
 niederzulegen.

Reparaturschlosser
 wird sofort verlangt.
 Montan- und Zündkerze-Geschäft
 m. k. S. Zwilnierzellerei Grotte.

Schieferdecker
 wird sofort verlangt.
 Weg Grotte, Dachdeckungs-Geschäft
 Remer & Döbeln.

1 neue Waschkamin
 zu verkaufen. Kasanienstr. 86, post
 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf Brückenwangenben
 gut eingearbeitete Schlosser finden
 sofort dauernde und sehr gut lohnende
 Beschäftigung bei
 Rupp & Oberland, Cöthen.

Reparaturschlosser
 wird sofort verlangt.
 Montan- und Zündkerze-Geschäft
 m. k. S. Zwilnierzellerei Grotte.

Schieferdecker
 wird sofort verlangt.
 Weg Grotte, Dachdeckungs-Geschäft
 Remer & Döbeln.

1 neue Waschkamin
 zu verkaufen. Kasanienstr. 86, post
 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Baustellen
 — neben Hotel Söfner, —
 sowie an der Schul- u. Berg-
 Straße, verkauft eventuell bei
 Gewährung von Baugeld unter
 günstigen Bedingungen.
A. Messer.

Gelegenheits-Kauf.
 Einm. tüchtigen Schlosser ist
 schnelle Gelegenheit geboten, durch
 Ankauf eines Hausgrundstücks in
 Riesa zu erwerben, in welchem sich jetzt
 eine stehende Schlosserei
 betriebl. wurde, bei 1500 Mk. An-
 zahlung zu übernehmen. Arbeiten kon-
 nen sofort übernommen werden event.
 würde günstiger Kredit gewährt.
 Alles Nähere beim Besitzer
 Otto Reppner, Baumstr. 10.
 Riesa.

**Restaurant oder
 Gasthaus**
 wird sofort zu kaufen od. zu pachten
 gesucht. Anzahlung nach Wunsch. Gef.
 Off. u. J. E. A. in die Exped. d. Bl.

Recept nachstehende
**Gasthöfe
 und Restaurants**
 sowie verschiedene schöne Zimmern
 sind unter günstigen Bedingungen
 billig zu verkaufen. Näheres bei
 Paul Reiter, Kasanienstr. 61 I. 1.

Altmärker Milchvieh.
 Treffe mit einem Trarshort besser
 Kühe, Rinder und springfähige
 Bullen etc. und alle feilige der
 verschiedensten Rassen halber nur
 in meinem Geschäft, Freitag, d. 29. April
 in Popo's zum Verkauf.
H. Kramer, Poppitz.



Inhaberin des von uns errichteten
Verkaufs-Bureaus ist die
Rieser Bank,
Aktiengesellschaft zu Riesa,
 die bitten bei Bedarf in Wassersteinen
 sich an diese wenden zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegel
 Riesa vorm. Feodor Helm & M.
 b. H. in Gölitz.

Jewald Hahn in Althirschstein.
 Max Schirmer in Zeithain.
 Kaiserliche Dachsteinwerke A.-G. vorm.
 A. von Petrikowsky in Forstberg.
 Dampfziegel Strohma. A. E. & M.
 b. H. in Strohma.
 Friedrich Kirian in Kleinrügeln.

An- und Verkauf von Staatspapieren,
 Pfandbriefen, Aktien etc.
 Einlösung aller werthabenden Coupons
 und Dividendenscheine.
 Verwaltung offener,
 Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
 Beleihung börsengangiger
 Wertpapiere.
 Cafes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
 pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
 Beleihung börsengangiger
 Wertpapiere.
 Cafes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
 pro Jahr.